

# Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privatbank, Zweigstelle Pulsnitz

**Ersteint an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 41 mm breite Beizeile (Moffe's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelandet der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tag Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgaßen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großpörsdorf, Bretnitz, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 72

Sonnabend, den 24. März 1928

80. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Im Anschluß an die im vorigen Monat stattgefundenen Aufführungen der Sächsischen Landesbühne haben die städtischen Kollegien beschlossen, zu veruchen, ob solche Vorstellungen auch fernerhin für Pulsnitz ohne große Zuschüsse möglich sind. Es wird deshalb unser Ratsbote mit Einzelanmeldungen bei der Einwohnerschaft in den nächsten Tagen vorsprechen. Ebenfalls werden aber auch in unserer Stadtkasse, in der Ratskassa (Rathaus, 1 Treppe) und beim Vorstehenden des städtischen Verkehrsamtes, Herrn Stadtrat Beyer, zur Einzelanmeldung ausliegen. Die Preise für Anrechtsscheine sind für nummeriertes Parkett je Vorstellung 2.00 RM, für 1. Parkett 1.25 RM, für 2. Parkett 0.75 RM. Bei diesen Preisen ist aber zu beachten, daß wenigstens 8 bis 12, mindestens aber 8 Anrechtsscheine gezeichnet werden. Die Eintrittspreise außer Anrecht werden später erheblich höher, fast das Doppelte betragen. Bei Einzeichnung in die Listen wird gebeten, ein Drittel des betreffenden Betrages anzuzahlen, der Rest wird dann in 2 bis 3 Raten durch unseren Ratsboten eingeholt werden. Vom Erlöse dieser Einzeichnungen wird es abhängen, ob es möglich sein wird, der Einwohnerschaft der Stadt Pulsnitz und Umgebung auch fernerhin derartig künstlerisch hochstehende Theateraufführungen bieten zu können.

Pulsnitz, den 19 März 1928.

Der Stadtrat.

### Holzversteigerung.

Donnerstag, den 29. März 1928, vormittags 9 Uhr, Gasthaus „Ratskeller“ in Königsbrück sollen meistbietend versteigert werden:

2815 kl und fl. Stämme von 10/34 cm mit 653,85 fm, 3548 kl. und fl. Röhre von 7/40 cm mit 307,48 fm, 100 erl. birk. und eich. Röhre von 12/42 cm mit 14,00 fm, 182 fl. und kl. Verbstangen von 8/14 cm, 16 rm erl. Astknäppel, 2 m lang,

aufbereitet Kahlschläge Abt. 3, 5, 21, 149, 161, 164 und 165, Durchforstungen Abt. 73, 115, 135 und 144; anschließend

zirka 600 rm kl. und fl. Brennholz, Brennknäppel, Jacken und Aeste, zirka 1000 rm kl. Astresten,

aufbereitet Kahlschläge zwischen Ditterschlag-Schwepnitz und Abt. 21, Durchforstungen Abt. 73, 84, 95, 97, 133, 137 und 138.

Seeresor-Streueramt Tr.-Abt.-Pl. Königsbrück.

## Verbandsberufsschule Pulsnitz

Die Entlassungsfester der Verbands-Berufsschule Pulsnitz findet Sonntag, 25. März, erst mittags 1 Uhr statt; anschließend daran die Eröffnung der Ausstellung.

Das Lehrerkollegium

Röber.

### Das Wichtigste

Der aus Rußland ausgewiesene Oberingenieur Goldstein hat dem Auswärtigen Amt in Berlin Bericht erstattet. Der Reichstag wird am 31. März aufgelöst. Der in dem Befestigungskandal am Eisenbahnenzentralamt verwickelte Oberbaurat Schulze ist vom Amte suspendiert worden. Der schwedische Dampfer Citos ist in der Nähe von Gibraltar gesunken. Der größte Teil der Besatzung konnte sich retten. Der Kapitän und ein Matrose ertranken beim Umklagen eines Rettungsbootes. Die Unteroffizier Dgford hat dem König Aman Allah die Würde eines Ehrendoktors der Rechte verliehen.

### Vertikale und sächsische Angelegenheiten

#### Die Zensur

Das Wort „Zensur“ hat aus der eigenen Jugend einen nicht für jeden erfreulichen Beigeschmack. Wochenlang vor der Verzeigung schleicht dieses Wort, auch wenn es nicht ausgesprochen wird, wie ein graues Gespenst zwischen Eltern und Kindern einher. Denn der werdende Mensch ist zwiegespalten: in Mensch und Erziehungsobjekt. Nicht immer weiß ein verstehender und feinfühler Sinn den vermittelnden Ausgleich für diese beiden Anschauungspole zu finden. Weil entweder zuviel menschliches Mitfühlen oder zuviel Bildungsdrang an der unechten Stelle und am geeigneten Objekt sich betätigen zu müssen glauben.

Die Zensur wird häufig noch zu sehr von dem Mochloch: Pensum regiert, das manche nie bewältigen können, weil in ihnen ein praktischer Trieb nach Gestaltungs- und Formungsmöglichkeiten ringt und drängt, der den kalten Buchstaben lästig empfindet. Aber schließlich muß es Bücher- und andere Wärmer geben. Die einen entpuppen sich später als Nachfalter, die anderen suchen ihre Nahrung solange es tagt. Die beste Zensur hat nur zu oft der Nachprüfung durch das Leben, realpolitisch wie es nun einmal ist, nicht standgehalten. Nehmt daher alles nur in allem:

## Am 31. März Auflösung des Reichstages

Bis dahin Erledigung des Arbeitsprogramms in Daueritzungen

Politische Hochspannung in Rumänien — Graf Bernstorff fordert schnellere Arbeit — Der neue Abrüstungsentwurf der Sowjetunion

Berlin. In der Freitagssitzung des Reichstages haben sich sämtliche Parteien darauf geeinigt, daß das Arbeitsprogramm des Reichstages am Sonnabend, dem 31. März, abends abgeschlossen wird, und daß die Auflösung des Reichstages durch die Regierung am Sonnabend nächster Woche erfolgt.

Der Arbeitsplan für die kommende Woche ist bereits in allen Einzelheiten festgelegt. Die Phoebe-Angelegenheit wird am Dienstag besprochen. In sämtlichen übrigen Tagen finden Staatsberatungen und Verhandlungen über das Arbeitsnotprogramm statt. Der Freitag und Sonnabend nächster Woche sind der dritten Lesung des Etats und den abschließenden großen Reden der Parteiführer vorbehalten. Der Reichstagsrat hat noch keine Einigung darüber herbeigeführt, ob auch noch die Reform des Ehescheidungsrechtes, das Gesetz über den Schutz der Jugend bei Luftfahrten und die Novelle zum Tabaksteuergesetz noch zur Beratung kommen sollen. Strittig ist auch die Frage, ob es möglich sein wird, vor der Auflösung des Reichstages noch ein Gesetz gegen die Splitterparteien zu machen. Die Mehrheit des Reichstages ist wohl der Ansicht, daß dieses Gesetz nicht mehr zustande kommen kann. Der Reichstag wird in der nächsten Woche die Sitzungen bereits um 10 Uhr vormittags beginnen und sie bis in die späten Abendstunden ausdehnen, damit das Programm eingehalten werden kann.

### Politische Hochspannung in Rumänien.

Königin Maria verläßt Bukarest.

Budapest. Ausländische Blätter melden, daß die innerpolitischen Verhältnisse in Rumänien äußerst kritisch geworden sind. Es verlautet, daß, falls die rumänische Regierung nicht bald eine Anleihe bekomme, sie sich nicht länger halten könne. In englischen und amerikanischen Regierungs- und Bankerkreisen wird ernstlich vor der Begehung einer Anleihe an Rumänien gewarnt. Ein New-Yorker Blatt mel-

det aus Bukarest, daß die Königinwitwe Maria und ihre Tochter Ileana die rumänische Hauptstadt verlassen hätten, um sich für einen Monat zur Erholung nach der britischen Insel Cypern zu begeben. Diese plötzliche Reise während der Regierungskrise wird in allen Volkskreisen sehr abfällig erläutert.

### Graf Bernstorff fordert schnellere Arbeit.

Genf. Auf der Nachmittagsitzung des Vorbereitungs-ausschusses für die Abrüstungskonferenz begründete Graf Bernstorff den deutschen Vorschlag auf allgemeine Offenlegung des gesamten Rüstungsstandes. Wie soll man zum Vertrauen unter den Völkern gelangen, ohne daß ein Staat dem anderen ganz offen seinen Rüstungsstand mitteilt?

Und wie will man endlich einen Ausgangspunkt für einen allgemeinen Abrüstungsplan finden, wenn die bestehenden Rüstungen nicht bekannt sind?

Sein Vorschlag bewege sich ganz auf derselben Linie, und er glaube, daß er unter zwei Gesichtspunkten geprüft werden müsse. Erstens handle es sich darum, ob alle wesentlichen Faktoren der Rüstungen eines Landes erfasst seien, zweitens werde man sich fragen müssen, ob eine zweckmäßige Form für die Angabe dieser Faktoren gefunden sei. Die Prüfung seines Vorschlages werde vielleicht Ergänzungen und Änderungen mit sich bringen, und er bitte darum, bei etwaiger Kritik auch zugleich praktische Vorschläge vorzubringen, wie die Verwirklichung des Nachrichtenaustausches erfolgen soll. Mit Freuden werde er jedem Vorschlag beistimmen, der in besserer Weise die für die Rüstungen entscheidenden Faktoren erfasse. „Meine Regierung,“ so schloß Graf Bernstorff, „möchte dazu beitragen, daß wir schnelle Arbeit leisten, damit die technischen Vorarbeiten schnell zu Ende geführt werden.“

Die Schulleitung





den Menschen, wie er ist, und macht aus ihm nur das, was er werden kann.

Die Zensur soll nicht Damoklesschwert, sondern ein Fingerzeig für die Aufbaubarkeit sein, in die sich Schule und Elternhaus teilen müssen, wenn beide ihrer Bestimmung als „Mehrer des Volkes“ gerecht werden wollen.

**Pulsniz.** (Entlassung.) Nach zweijährigem erfolgreichen Besuch der Abendhule in der Fachschule für Textilindustrie wurden am Donnerstag abend 4 Herren entlassen, von denen 2 mit Ia und 2 mit Ib bestanden.

Montag am 16. April abends 6 Uhr beginnt ein neuer zweijähriger Kursus für Erwachsende. — Besondere Erwähnung verdienen die Handeschule in der Turnverein „Turnerbund“ D. L., dem besten Turner Helmut Schmidt, Dhorn, eine Prämie gestiftet hat.

**Pulsniz.** (Gaubezirkstag G. D. A.) Der Gaubezirkstag Waagen—Zittau im Gewerkschaftsbund der Angestellten hält am 24.—25. März in Pulsniz seinen diesjährigen Gaubezirkstag ab. Derselbe dient vor allem der Vorbereitung des G. D. A. Sachstages am 12./13. Mai in Dresden und des G. D. A. Bundestages am 15.—19. September in Breslau.

**Pulsniz.** (Im Volksbildungsbereich) findet am nächsten Montag der letzte Schubertabend des Herrn Kämpfe statt. — Singübung ist am Mittwoch.

**Pulsniz.** (Die Mütterberatung) findet am Mittwoch, den 28. März 1928, nachmittags 3—4 Uhr im Rathause — 1 Treppe — statt.

Das Landesstrafamt warnt vor dem 26 Jahre alten Statist Franz Artur Krause aus Stodheim, der bald hier bald dort auftritt, in die Wohnungen kranker Personen geht, sich meist als Dr. med. ausgibt und sich insbesondere zur Urin-Untersuchung und schließlich auch zur weiteren Behandlung der Krankheit nach homöopathischer Art erzieht.

**Sächsischer Lebenshaltungsz. Index.** Nach der Berechnung des Statistischen Landesamtes beträgt die sächsische Gesamtlage der Lebenshaltungskosten auf erweiterter Grundlage (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Verkehr, Körperpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats März 1924 (Vorkriegszeit = 100). Sie ist demnach gegen die für den Monat Februar berechnete Indexzahl von 152,3 um 0,1 v. H. gestiegen.

**Dresden.** (Kein italienischer Lorbeer mehr zu Trauerkränzen.) Der Sächsische Militärverein Niederlösnitz schreibt: „Wie uns von Kameraden, die im Gärtnerberufe stehen, mitgeteilt wurde, wird das zu den Lorbeerkränzen benötigte Laub aus Italien bezogen, denn die wenigen Lorbeerbäume hierzulande würden kaum den kleinsten Bruchteil des Bedarfs decken.“

**Dresden.** (Gesamtprüfung der Landwirtschaftskammer.) Am 27. März findet im Situngs-

saal der früheren Ersten Kammer im Landtagsgebäude eine Gesamtprüfung der Landwirtschaftskammer statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Befolungsordnung für die Beamten und Lehrkräfte der Landwirtschaftskammer, Rechnungsjahresbericht und Haushaltsplan auf das Rechnungsjahr 1928 und Wahlen.

**Dresden.** (Der Tod unter dem Auto.) In der Kunath'schen Ziegelei in der Vorstadt Prohlitz ereignete sich ein Unfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein mit Sand beladener Lastkraftwagen mit Anhänger verließ die Ziegelei. Hierbei fiel der 46 Jahre alte Arbeiter Richard Segewald vom Bremserhäuschen und kam unter die Räder des Anhängers zu liegen, die ihn über den Leib gingen.

**Chemnitz.** (Verabreichung eines Kassenboten.) Als der Kassenbote einer Chemnitzer Firma in der Girobank in der Poststraße mit dem Zählen eines größeren Geldbetrages beschäftigt war, wurde er plötzlich von einem Manne leise angesprochen. Während der Bote sich zur Seite wandte, weil er nicht verstanden hatte, was der Mann zu ihm sagte, kam ein zweiter Mann von der anderen Seite und nahm einige Bündel der Banknoten fort.

**Chemnitz.** (Explosion.) Infolge eines unglücklichen Zufalls explodierte in einer Apotheke der Inhalt einer Gasolinflasche. Im Nu stand die ganze Apotheke in Flammen. Die Schaufenster wurden zertrümmert und die Ladeneinrichtung durch das entzündete Feuer stark beschädigt.

**Elsterwerda.** (Blutiger Ausgang eines Tanzvergnügens.) Auf dem Heimwege von einem Tanzvergnügen wurde der Sohn des Gutsbesizers Hofmann aus Frauwalde von zwei Burchen aus Klein-Rmehlen überfallen und durch Stiche so schwer verletzt, daß der Überfallene sofort zusammenbrach.

**Gruenenbergsdorf.** (Zwei Kinder vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Der Verwalter des hiesigen Rittergutes, Lorenz, rettete unter eigener Lebensgefahr zwei fünfjährige Knaben, die auf dem Eise des Rittergutsteiches gespielt hatten und eingebrochen waren, vom sicheren Tode des Ertrinkens.

**Oberhanslau.** (Verhaftung eines Räubers.) Unter dem Verdacht, den Raubüberfall auf eine Gastwirtsstube ausgeführt zu haben, wurde in Bielau der 18jährige Arbeiter Lautenhahn verhaftet.

**Grundsteuerhauptveranlagung 1928.**

Nach Mitteilung des Finanzministeriums ist eine Verlängerung des am 31. März 1928 ablaufenden Hauptfeststellungszeitraumes für die Einheitsbewertung nicht geplant. Als Grundlage für die Hauptveranlagung für das Rechnungsjahr 1928 werden neue, nach dem Stichtage vom 1. Januar 1928 festzusetzende Einheitswerte dienen.

**Die Bestechungsaffäre beim Eisenbahnzentralamt.**

**Berlin.** Bei dem Oberbauamt Schulze vom Eisenbahnzentralamt und der Kölner Firma Reiser erschienen am Donnerstag Kriminalbeamte in der Wohnung des Oberbauamtes und in der Berliner Filiale der Firma Reiser & Co. und beschlagnahmten dort das schriftliche Material, soweit es noch vorhanden war.

**Eine Erklärung der beschuldigten Kölner Firma.** Die beschuldigte Kölner Firma Reiser, die kürzlich in Zahlungskwierigkeiten geraten war, bestreitet, auf Grund in Aussicht gestellter noch größerer Aufträge vom Eisenbahnzentralamt favorisiert worden zu sein.

**Oberingenieur Goldstein berichtet.**

**Berlin.** Oberingenieur Goldstein, der aus Ausland nach Berlin zurückgekehrt ist, hat zunächst der Direktion der A. E. G. über seine Verhaftung und über die Lage im Donezbecken, die zur Festnahme der russischen Spezialisten und der deutschen Ingenieure und Montiere führte, Bericht erstattet.

**Brüssel.** Im belgischen Parlament fanden die Aussprachen über den Änderungsantrag der Regierung, ein besonderes Budget für außergewöhnliche Ausgaben aufzustellen, für das zehn Millionen Francs zwecks Instandsetzung der Befestigungen von Lüttich in Vorschlag gebracht waren, statt.

**Paris.** Aus zuverlässiger französischer Quelle verlautet, daß sich auf der Junitagung des Völkerbundes die Außenminister Briand, Chamberlain und Stresemann eingehend über die ganze Rheinlandfrage unterhalten werden.

**Die Befestigung der belgischen Ostgrenze.** Fürcht vor „plötzlichen Angriffen“, trotz Locarno. Brüssel. Im belgischen Parlament fanden die Aussprachen über den Änderungsantrag der Regierung, ein besonderes Budget für außergewöhnliche Ausgaben aufzustellen, für das zehn Millionen Francs zwecks Instandsetzung der Befestigungen von Lüttich in Vorschlag gebracht waren, statt.

**Der Minister für nationale Verteidigung erklärte,** daß die Kredite einzig und allein der Instandsetzung einiger Befestigungen von Lüttich dienen sollen, um einem eventuellen plötzlichen Angriff gewachsen zu sein.

Zurückgekehrte am besten in der Lage ist, darüber Aufschlüsse zu geben, ob an den Bormürfen, die von russischer Seite gegen die in Haft befindlichen Deutschen erhoben worden sind, auch nur ein Schein von Berechtigung ist.

**Gefahr für die Volksgesundheit.**

Jahresversammlung des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung.

**Weimar.** Die Jahresversammlung des seit der kurzen Zeit von sieben Jahren seines Bestehens schon so verdienstvollen Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung wurde in Weimar mit einer Festigung eröffnet. Die Sitzung stand unter dem Zeichen der einleitenden Worte, nach denen die hygienische Volksbelehrung nicht nur zur Pflege des Körpers, sondern auch der Geistesbildung da ist.

Der Tätigkeitsbericht erstattete der Generalsekretär des Ausschusses, Professor Adam aus Berlin, wobei er an die Reichsgesundheitswoche des Jahres 1926 erinnerte.

Die Sterblichkeit wird die Geburtenzahl in absehbarer Zeit übersteigen. Größere Auswandererzahlen kommen hinzu, so daß die zunehmende Geburtenbeschränkung eine ernste Gefahr für das deutsche Volk bedeutet. Die Bekämpfung der Infektionskrankheiten, insbesondere der Tuberkulose, der Diphtheritis, des Typhus, ebenso wie die Verhütung von Berufskrankheiten erfordert noch viele wichtige Arbeit.

Die Sterblichkeit wird die Geburtenzahl in absehbarer Zeit übersteigen. Größere Auswandererzahlen kommen hinzu, so daß die zunehmende Geburtenbeschränkung eine ernste Gefahr für das deutsche Volk bedeutet.

Die Sterblichkeit wird die Geburtenzahl in absehbarer Zeit übersteigen. Größere Auswandererzahlen kommen hinzu, so daß die zunehmende Geburtenbeschränkung eine ernste Gefahr für das deutsche Volk bedeutet. Die Bekämpfung der Infektionskrankheiten, insbesondere der Tuberkulose, der Diphtheritis, des Typhus, ebenso wie die Verhütung von Berufskrankheiten erfordert noch viele wichtige Arbeit.

**Der neue Abrüstungsentwurf der Sowjetunion.**

**Genf, 23. März.** Die Sowjetdelegation der vorbereitenden Abrüstungskommission gab gestern abend den neuen Entwurf für eine Abrüstungskonvention bekannt, der im Gegensatz zu den früheren nur eine teilweise Abrüstung lediglich der militärischen Großmacht festsetzt. Die Präambel, die den acht Kapiteln und 89 Artikeln des Entwurfs vorhergeht, weist auf das neue Kriegsgefahren herausfordernde Wachstum der Rüstungen hin und schließt damit, daß die vertragsschließenden Staaten von dem Wunsch befeuert sind, soweit als möglich die friedlichen Massen der Arbeiter vor kriegerischen Verwicklungen zu schützen.

Der Entwurf teilt sämtliche Staaten in vier Gruppen. Die Gruppe A enthält die Staaten mit einem aktiven Truppenbestand von über 200 000 Mann, die Gruppe B mit einem solchen von über 40 000 Mann, die Gruppe C enthält sämtliche übrigen Staaten, außer den in Gruppe D bezeichneten infolge des Weltkrieges entworfenen Staaten. Nach dem Entwurf muß die Gruppe A ihren Truppenbestand um die Hälfte herabsetzen, die Gruppe B um ein Drittel und die Gruppe C um ein Viertel. Der Truppenbestand der entworfenen Staaten soll auf der allgemeinen Abrüstungskonferenz besonders festgesetzt werden.

Das gesamte Kriegsmaterial der Staaten der Gruppe A einschließlich Tanks, Artillerie und Flotten über 200 000 Tonnen soll ebenfalls um 50 Prozent herabgesetzt werden, das Kriegsmaterial der übrigen Staaten um ein Viertel. Die Kriegsschiffe dürfen künftig eine Höchstgrenze von 10 000 Tonnen nicht überschreiten. Das Höchstmaß über 12 Zoll festgesetzt. Sämtliche Luftschiffe sollen innerhalb eines Jahres vernichtet werden. Staaten mit über 200 Flugzeugen sollen ihren Flugzeugpark um die Hälfte vermindern.

**Paris.** Aus zuverlässiger französischer Quelle verlautet, daß sich auf der Junitagung des Völkerbundes die Außenminister Briand, Chamberlain und Stresemann eingehend über die ganze Rheinlandfrage unterhalten werden.

**Die Befestigung der belgischen Ostgrenze.** Fürcht vor „plötzlichen Angriffen“, trotz Locarno. Brüssel. Im belgischen Parlament fanden die Aussprachen über den Änderungsantrag der Regierung, ein besonderes Budget für außergewöhnliche Ausgaben aufzustellen, für das zehn Millionen Francs zwecks Instandsetzung der Befestigungen von Lüttich in Vorschlag gebracht waren, statt.

**Der Minister für nationale Verteidigung erklärte,** daß die Kredite einzig und allein der Instandsetzung einiger Befestigungen von Lüttich dienen sollen, um einem eventuellen plötzlichen Angriff gewachsen zu sein.

**Der Minister für nationale Verteidigung erklärte,** daß die Kredite einzig und allein der Instandsetzung einiger Befestigungen von Lüttich dienen sollen, um einem eventuellen plötzlichen Angriff gewachsen zu sein. Dies, so fügte der Minister hinzu, habe nichts mit dem allgemeinen Verteidigungssystem zu tun, über das das Parlament sich später äußern werde. Ministerpräsident Jaspars wiederholte, daß der französisch-belgische Militärvertrag Belgien volle Freiheit in bezug auf die Beendigung seines Verteidigungssystems lasse.

Reichsangebliebenemann be...  
Mündene...  
Lundunge...  
ghendes...  
stell worde...  
werde eine...  
Kein A...  
hat das U...  
erneut best...  
zugelassen...  
Deut...  
Genf tagte...  
Wädgenba...  
Verhandlun...  
Reichstags...  
Dr. May...  
Jugend...  
Films, der...  
blinden Ki...  
der Erholu...  
Empfa...  
deutsche...  
men der de...  
zenden Be...  
glieder mit...  
doner Aus...  
Der d...  
lands Fre...  
leten Ban...  
Zeitungsto...  
in Washin...  
gabe der...  
Freundlich...  
canopates...  
mit Deut...  
wollen, be...  
Zufall, daß...  
kunft den...  
schlagen h...  
Zuspizun...  
Kreis...  
teilt mit...  
abzuwarten...  
druckereien...  
und im Be...  
nen zusam...  
am Donne...  
auf Erhö...  
als dies u...  
am Freitag...  
zum 30. ...  
würdig, da...  
schaftsleit...  
ist, die sic...  
werden ein...  
Ansprüche...  
leitung vor...  
Gehe...  
In er...  
In den me...  
die Brandur...  
er Nafjelde...  
Auch in der...  
Zu de...  
tag ein Wal...  
lungsman...  
soloban be...  
Nach den b...  
den Flamm...  
Schwe...  
eine schwer...  
trennt leb...  
Mensch un...  
und verlan...  
den Zutritt...  
dessen Ver...  
elbende To...  
brachen D...  
die Todter...  
Zustm...  
der 19jähr...  
esterlichen...  
Buer aus...  
mit einiger...  
bed trennt...  
haben Silb...  
eine Person...  
wegbegeben...  
legungen a...  
handelt sich...  
fehlt jeglic...  
Draht...  
Dress...  
Verbind...  
Ber...  
Buchdrucker...  
arbeitsm...  
Dah...  
don'ten Le...  
erfahren, ma...  
haben 70 jäh...



### Politische Rundschau.

Reichstagskandidatur Stresemanns in Bayern? Zu der angeblichen Kandidatur des Reichsaussenministers Dr. Stresemann bei den Reichstagswahlen in Bayern schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten“, es treffe nach ihren Erfindungen an unterrichteten Stellen zu, daß ein entsprechendes Ersuchen an Dr. Stresemann von Bayern aus gestellt worden sei. In Dr. Stresemann nahestehenden Kreisen werde eine Annahme für nicht unwahrscheinlich gehalten.

Kein Verbot des Lutherfilms. Die Filmoberprüfstelle hat das Urteil der ersten Instanz der Berliner Prüfstelle erneut bestätigt. Der Film ist somit für ganz Deutschland zugelassen und außerdem für Jugendliche genehmigt.

Deutsche Frauen als Delegierte zum Völkerbund. In Genf tagten die Kommissionen des Völkerbundes gegen den Mädchenhandel und für Kinder- und Jugendschutz. Zu den Verhandlungen waren von der deutschen Regierung die Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Bäumer (Dem.) und Frau Dr. Maß (D. Vp.) entsandt. Die Kommission für Kinder- und Jugendschutz beschäftigte sich u. a. mit der Frage der Films, der Jugendgerichte und der unehelichen Kinder, der blinden Kinder und der körperlichen und seelischen Wirkung der Erholungsfürsorge.

Empfang der deutschen Botschaft in London. Der deutsche Botschafter Stamer und Frau gaben in den Räumen der deutschen Botschaft einen Empfang, der einen glänzenden Verlauf nahm. Geladen waren die Kabinettsmitglieder mit ihren Damen und zahlreiche Mitglieder des Londoner Auswärtigen Amtes.

Der deutsche Botschafter in Washington über Deutschlands Friedenspolitik. Auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett der New-Yorker Vereinigung ausländischer Zeitungsreporterinnen bezeugte der deutsche Botschafter in Washington, von Wittmann und Gaffron, als Hauptaufgabe der Presse und der Diplomaten die Arbeit für die Freundschaft und den Frieden. Auf den Abschluß des Locarnopaktes und der Schiedsgerichtsverträge eingehend, womit Deutschland dem Gedanken des Friedens habe dienen wollen, bezeugte der Botschafter es als einen glücklichen Zufall, daß Staatssekretär Kellogg ihm kurz nach seiner Ankunft den Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrages vorgeschlagen habe.

### Aus aller Welt.

Zuspitzung der Lage in der Buchdrucker-Lohnbewegung.

Kreis 12 des Deutschen Buchdruckervereins (Ostpreußen) teilt mit: Ohne den Abschluß der Verhandlungen in Berlin abzuwarten, haben die Arbeitnehmer aller Buch- und Zeitungsdruckereien, soweit sie im Verband der Deutschen Buchdrucker und im Verband der graphischen Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen zusammengeschlossen sind, durch ihre Vertrauensmänner am Donnerstag den Arbeitgeber die ultimative Forderung auf Erhöhung der Löhne um etwa 20 Prozent gestellt, und, als dies von Arbeitgeberseite als untragbar abgelehnt wurde, am Freitag vormittag in sämtlichen Betrieben die Kündigung zum 30. 5. M. ausgesprochen. Diese Kündigung ist tarifwidrig, da sie in Ausführung der Anweisung der Gewerkschaftsleitung erfolgte und als Massenentlassung anzusehen ist, die einer Streikklärung gleichkommt. Die Arbeitgeber werden sich alle aus dem Tacit und den Gesetzen ergebenden Ansprüche gegen die Arbeiterschaft und deren Gewerkschaftsleitung vorbehalten.

Geheimnisvolle Dachstuhlbrände in Berlin

In erschreckender Weise mehren sich in Berlin die Dachstuhlbrände. In den meisten Fällen hat man bisher noch keine Anhaltspunkte für die Brandursachen gefunden. Gestern nachmittag brannte der Dachstuhl der Nähmaschinenfabrik Salomon H. G. in der Niederwallstraße nieder. Auch in der Holzmarktstraße befähigte ein gleicher Brand die Feuerweh.

Großer Waldbrand bei Neu-Stettin

In den Wäldungen südöstlich von Ragnitz entstand am Freitag ein Waldbrand, der große Ausdehnung annahm. Zahlreiche Rettungsmannschaften aus den umliegenden Dörfern und 50 Reichswehrsoldaten beteiligten sich an den Arbeiten zur Eindämmung des Brandes. Nach den bisherigen Schätzungen sind über 1000 Morgen Wald von den Flammen erfaßt worden.

Schwere Bluttat in Stuttgart. In Stuttgart hat sich eine schwere Bluttat abgespielt. Der von seiner Ehefrau getrennt lebende 55 Jahre alte August Deeg, ein gewalttätiger Mensch und mehrfach vorbestraft, erschien vor deren Wohnung und verlangte Einlass. Die Ehefrau verweigerte ihm jedoch den Zutritt, worauf sich ein heftiger Wortwechsel entspann, in dessen Verlauf Deeg hinfällig auf die Frau und die zu Hilfe eilende Tochter einwirkte, bis beide blutüberströmt zusammenbrachen. Die Mutter ist ihren Verletzungen erlegen, während die Tochter lebensgefährlich darniederliegt.

Lustmord an einem Abiturienten? In der Nacht wurde der 19jährige Abiturient Daube in Gladbeck vor seinem elterlichen Hause tot aufgefunden. Daube hatte sich nachts von Vater aus, wo ein Abiturienten-Kommers stattgefunden hatte, mit einigen Freunden auf den Heimweg begeben. In Gladbeck trennte sich der letzte der Freunde von Daube. Nachbarn haben Hilferufe gehört, und es wurde auch beobachtet, daß sich eine Person von der Stelle, an der die Leiche gefunden wurde, weggegeben hat. Die Leiche weist am Halse tiefe Stichverletzungen auf, ferner schwere Verletzungen am Unterleib. Es handelt sich offensichtlich um einen Lustmord. Von dem Täter fehlt jegliche Spur.

Verdacht-Bericht des Pulsnitzer Tageblattes

Dresden, 24. März, nachmittags 1/3 Uhr. (T.-U.) Verbindlichkeits-Erklärung des Buchdrucker-Schiedsgerichtes

Berlin. Entgegen den Erwartungen ist heute der Buchdrucker-Schiedsgericht vom 19. März 1928 vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

### Kunstleben in Dresden

Dresdner Musikbrief

Daß die Sinfonietta für Orchester des tschechischen Komponisten Leoš Janáček im vorigen Konzerte der Staatskapelle erschien, war ein Chronologischer Fehlschlag. Der jetzt schon mehr als 70 jährige Komponist mag vor 30 Jahren ein Vorkämpfer

neuer Ideen gewesen sein, heute aber zeigt sich, daß seine Musik keinen Dauerwert hat, sondern, wenigstens soweit die Sinfonietta in Betracht kommt, abelsüßend und langweilig ist. Daran konnte auch die sorgsame Wiedergabe unter Busch nichts ändern. Die fortgesetzten Mißstände und Wiederholungen (Schulterflecke nannte man das früher bei Schillerarbeiten) ermüdeten und ließen die Hörer teilnahmslos. Wie anders wirkte da das göttliche Genie Mozarts, dessen sehr selten gehörte Konzertante Sinfonie für Violine und Bratsche mit Orchester die Augen leuchtete und die Herzen höher schlagen ließ, zumal da die Soloinstrumente in den Konzertmeistern Koene und Spigler die besten Vertreter gefunden hatten. Und auch die im Wesentlichen anmutige zweite Sinfonie D-dur von Brahms läßt wieder ihre gewohnte einbringliche Wirkung aus Ernsthaftigkeit künstlerische Bewertung verdienen die Sinfoniekonzerte, die seit Monaten Edwin Lindner, der ehemalige Leiter des Dresdner Philharmonischen Orchesters, mit einer eigens zusammengestellten Musikgarnitur im Saale des Zoologischen Gartens veranstaltet, die sich bereits ihr Stimmpublikum gewonnen haben, da der Dirigent es versteht, gute Programme zu bieten und sich der Mitwirkung namhafter Solisten zu verstüßern. Die Orchesterführung der Staatskapelle brachte in ihrem Schlußkonzerte die Suite aus „Bürger als Edelmann“ von Richard Strauß, ein überaus schwieriges Stück, mit so trefflichem Gelingen heraus, daß man darüber nur staunen konnte. Der Sologeiger Willibald Roth und der Cellist Helmut Doff, der ein von seinem Vater verlassenes, höchst anspruchsvolles und in seinem zweiten Satz wirklich schönes Konzert mit Orchester vortrug, sind junge Künstler, die heute schon hohen Anforderungen genügen und der Anstalt Ehre machen. Dieselbe Schule gab einen Schubert Gedenkkabend, in dessen Verlauf zwei selten gehörte Werke des Meisters vorgetragen wurden, nämlich drei Sätze aus dem Oktett für Streichquintett, Klarinette, Fagott und Horn, sowie ein Duo für Geige und Klavier, bei dessen Ausführung sich eine blutjunge Geigerin, Fräulein Lunder, als vielversprechendes Talent vorstellte. Alle an dem Abend beteiligten Studierenden setzen ihre beste Kraft ein und fanden wohlverdienten Beifall. Ein Kompositionsabend Roland Braquets, dessen eigenartige und innerliche Tonbildungen mit der Zeit sich durchzusetzen beginnen, und ein Lieberabend von Lotte Kreisler, die in Stimme und Vortrag künstlerisch ausgereift, sich mit Erfolg wieder für neuere Musik einsetzte, ergänzten die musikalischen Darbietungen der Woche.

### Familien-Nachrichten

Geboren: Helene Dora Garten, Tochter des Steinarbeiters Paul Erwin Garten und dessen Ehefrau Alma Helene geb. Förster, Niedersteina.

Gestorben: Die Garnreibein Elsa Meta verw. Frenzel, geb. Meißner, 37 Jahre, 3 Monate alt, Pulsnitz. — Die Pensionärin Emilie Wilhelmine Minna Anna verw. Matthäus geb. Webert, 73 Jahre, 3 Monat und 21 Tage alt, Pulsnitz.

### Vorausichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden

Allgemein mild im Flachland, um die Mittagsstunden gemäßigt warm, heiter bis wolfig. Schwache Winde aus Südost bis Südwest.



Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

Schützen mich vor Erkältung, Husten und Katarrh! Weder Regen, Schnee, noch Kälte können Ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel bei sich haben. Schnell und sicher beseitigen Sie damit Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung. Paket 40 Pfg. Dose 80 Pfg.

Zu haben: Löwen-Apotheke, Heinrich Warning Central-Drogerie, Max Jentsch Drogerie Felix Herzberg in Ohorn bei Otto Gärtner und wo Plakate sichtbar



Ferkel verkauft

Rittergut Reichenau

Pulsnitz und Umg.

Dreherstraße 11 Fernruf 379

empfiehlt

Fach- und ungelernete Arbeitskräfte aller Art

(auch zur vorübergehenden Beschäftigung)

Sucht:

- 4 Mägde bis 25 Jahre
2 Ostermädchen f Landwirtsch.
1 Osterjunge für Landwirtschaft
3 Knechte
1 Kutscher
1 Osterjunge, der Lust hat, das Schuhmacher-Handwerk zu erlernen.
1 Hausmädchen f. bess. Haushalt

Lehrstellen:

- 2 Osterjungen für Schlosserhandwerk
1 Osterjunge für Schmiedehandwerk.

Rinderwagen

büßig zu verkaufen. Wo, sagt die Tagesblatt-Geschäftsstelle.

Gebrauchter, weißer Rinder-Wagen zu verkaufen.

Bischofsweber Str. 17 L.

Besuchs-Karten

fertigen sauber E. L. Försters Erben

Gasthof Mittelbach Morgen Sonntag von 7 Uhr an ff. Ballmusik

Mädchen- u. Frauenkleider

und Blusen, Schürzen, Kittel, Spielhöschen, Hemden, Einkaufsbeutel, Waschstoffe, Besätze, Zwirne empfehle neu, reich sortiert äußerst preiswert

Arth. Feilgenhauer

Zur Frühjahrsbestellung

empfiehlt:

Svalöfs Goldregenhaser, anerkannt, 1. Abjaat

Pettuser Gelbhaser, . . . . . 2. "

Gelben Eckendorfer Runkelrübensamen

Frühkartoffeln: Kaiserkrone, Rote Rosen, Odenswälder Blaue, Maikönigin.

Frühe Kartoffeln: Richters Jubel (Krebsfest).

Mittlere und späte Kartoffeln: Barnassia (Krebsfest)

Judurrie, Centifolia, Dreißiger Wohlmann, Kleinspiegler Wohlmann, Döbbera

Bestellungen nimmt entgegen

Rittergutsverwaltung Reichenbach b. Königsbrück

Reklame-Verkauf

Kleider, Blusen, Röcke, Kinderkleider

Den neu aufgenommenen Artikel

Damen-Mäntel

verkaufe ich während der Reklame-Tage zu

Spott-Preisen

Meine Preise meine Qualitäten sind eine

Sensation

für Radeberg und Umgegend

Modehaus Armin Seidel

Radeberg Markt 15



Schweizer Lactina

Marke „Anker“

seit 1882 best. Milcherfahrmittel zur Au-

zucht von Küthern und Ferkeln,

5 kg RM 4.50 geben 80 Liter Lactina-Milch

10 " " 8.50 " 160 " "

25 " " 20.- " 400 " "

50 " " 40.- " 800 " "

empfeilt Kornhaus, Kamenz i. Sa.

Täglicher Eingang preiswerter

Frühjahrs-

Mäntel, Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen,

hervorragende Auswahl.

Friedr. Aug. Näumann

Kamenz



Vom Sonntag, d. 25. März an, steht ein frischer Transport

ostpreussisch. Kühe

hochtragend und mit Küthern preiswert zum Verkauf und Tausch.

Arno Viehsch,

Gasthof Lomniz Fernspr. Hermsdorf 84

Göhen-Vollkorn-Brot

enthält Natriumsalz!



**Bauindustrie Alwin Bergmann, Bischoheim**  
 Dampfsäge- und Hobelwerk · Bau- und Möbeltischlerei · Zementwarenfabrikation  
 Baumaterialien - Handlung  
**baut vorteilhaft und billig**

**Hotel Schützenhaus**  
**Artur Wenzel's Bunte Bühne**  
 Morgen Sonntag 8 Uhr  
*Die Lachentränen über*  
*Arthur Wenzel*  
 Morgen Sonntag 8 Uhr  
 der gefeierte und bejubelte Liebling eines jeden Publikums mit seinen  
**15 Attraktionen!**  
 Alles wippt! Alles wuppt!  
 Nur Neuheiten!  
 Das Programm der Sensationen! Das Programm der Massen!  
 3 Stunden lachen, lachen, nichts als lachen!  
 Bedeutend schöner als Kino und Radio!  
 Zeitiges Kommen sichert Platz!  
**Nachdem Ball!**

**Waldschlösschen** Morgen, Sonntag:  
**Tanz-Vergnügen**  
 Eintritt 50 Pf. Tanz frei!  
 Neueste Schlager

**Hotel Haufe**  
**Großröhrsdorf**  
 Sonntag, 25. März, in den unteren Räumen  
**das beliebte Konzert**  
 wozu ergebenst einladet **Oskar Iser**  
**Warmer Schinken in Brotteig!**  
 im **Funk-Ausstellung!**  
 großen Saale

**Goldner Stern Kamenz**  
**Feiner Ball**  
 morgen Sonntag  
 von 5 Uhr an  
 Orchester:  
 Die beliebte Hauskapelle

**Bezirks-Vereinigung der Gastwirte**  
 in der Amtshauptmannschaft Kamenz  
**Große öffentl. Protest-Versammlung**  
 am Mittwoch, den 28. März, punkt 1/25 Uhr nachmittags  
 im Gasthof zur Eiche in Ohorn-Pulsnitz  
 Vortrag: Die allgem. Wirtschaftslage u. die dem Gastwirtsgewerbe  
 erneut drohende Gefahr auf Wiedereinführung d. Getränksteuer  
 Ref: **Herr Dr. Ziegler**, Syndikus des Sächs. Gastw.-Verb., Leipzig  
 Alle Kollegen in der Amtshauptmannschaft Kamenz, auch solche,  
 welche einem Verbands nicht angehören, werden zu dieser hochwichtig-  
 lichen Protestversammlung herzlich eingeladen. Die Kollegen sind  
 verpflichtet, auch soweit als irgend möglich, ihre Frauen in diese  
 Versammlung mitzubringen. Dieselben haben ein Recht darauf, genau  
 wie die Männer über die Belange unseres Gewerbes unterrichtet zu sein.  
**Emil Thieme**, Bezirksvorsitzender

**Haben Sie die Absicht**  
 sich **Polster-Möbel** anzuschaffen,  
 dann wollen Sie folgendes berücksichtigen:  
**Im Möbel-Haus**  
**Arno Maucksch**  
 Lange Straße  
 finden Sie die größte Auswahl in der Um-  
 gegend in fertigen Polstermöbeln aller Art  
 Seit 20 Jahren werden dieselben in sorgfältigster  
 solldester Weise von nur erstklassigen Fach-  
 arbeitern in eigener Werkstatt hergestellt. Dabei  
 sind diese Polstermöbel, Sofas, Matratzen,  
 Klammöbel wohlfeil und äußerst preiswert. —

**G D A**  
 Mitglieder  
 treffen sich heute, Sonnabend,  
 abends 8 Uhr im **Gasthof zum**  
**Herrnhaus** (Begrüßung der aus-  
 wärtigen Gäste); **Sonntag**, am  
 25. 3. 1928, vormittags 1/2 10 Uhr  
 im **Gasthof zum Herrnhaus**  
 (Gemeindebesitztagung).

**D. K. C.**  
 am  
**26. März 1928**  
 vollzählig.

Zur **Konfirmation**  
 große Wahl in  
**Azalleen,**  
**Blumenkörbe,**  
**Flieder usw.**

**Gärtnerei Hübner**  
 Ia. Eiderlittkäse 20 | 0  
 9 Pf. — Nr. 6,30 franko  
**Dampfkäsefabrik Rendsburg.**

**Futter-Hafer**  
 gelb. und schwarzer 25 Pf. Hafer  
 empfiehlt **H. M. Trepte,**  
**Kamenz.**

**12 fm kieferne**  
**Klötze**  
**15—29 cm stark**  
 verkauft  
**Lehngut Großnaundorf**

**Die richtige Wurmkur**  
 bei Kindern und Erwachsenen,  
 ist Dr. Bußlebs „Wurmol“ bei  
 gleichzeitiger Verwendung von  
 Dr. Bußlebs „Wurmol-Tee“  
 Man beachte genau die Vorschrift.  
**Central Drogerie Jentsch, Pulsnitz**

Starke, hochtragende  
**Zug-Ruh**  
 verkauft, weil überzählig  
**M. Oswald, Ohorn 28**

Für die uns anlässlich  
 unserer **VERLOBUNG** erwiesenen  
 Ehrungen  
 danken herzlichst  
**Irmgard Holzweißig**  
**Erhard Ebert**  
**„Vergiß meinicht“, Niedersteina**  
 Morgen Sonntag von 7 Uhr an **Ballmusik!**  
**Gasthof zu den Linden, Obersteina**  
 Sonntag **Ballmusik**  
 Eintritt 50 Pfg. — Tanz frei  
 Reinh. Biebedrich

**Commerz- und Privat-Bank**  
 Aktiengesellschaft  
 Zweigstelle Pulsnitz  
 verzinst Einlagen  
 bis zu  
**7 Prozent**  
 Größere Beträge, längere Zeit fest angelegt, werden  
 nach besonderer Vereinbarung  
 noch höher verzinst

**Der landwirtschaftliche Kreditverein Sachsen**  
 gibt zu **Anlagezwecken** ab:  
 Reichsmündelsichere  
**7% landwirtschaftliche Goldpfandbriefe, Reihe 4**  
 unkündbar bis 1. Januar 1932  
 zum Kurse von zur Zeit **93<sup>3</sup>/<sub>4</sub>%**  
 Zu haben bei unseren Vermittlungsstellen sowie sämtlichen Banken und Bankiers  
 Dresden, im März 1928  
**Der Landwirtschaftliche Kreditverein Sachsen**  
 Vermittlungsstelle Pulsnitz: **Felix Herberg**

Es atmet  
 in Schrift  
 wenn wir  
 benite und  
 es uns, a  
 ruhig dal  
 „Nicht geb  
 fürchte sic  
 gern an d  
 ihm beho  
 soll genu  
 lichen für  
 und doch  
 führen so  
 feiner Lag  
 Frieden z  
 daß er ih  
 „Es  
 schweren  
 Jünger d  
 leidvollst  
 dem so w  
 nie ein Le  
 Leben J  
 Er stand  
 schichte d  
 Liebe fast  
 die man n  
 er in den  
 fernt zu f  
 euch, mein  
 „W  
 ren Lebens  
 Das kam  
 Seele zu  
 Unklarheit  
 sofort über  
 alle Erfah  
 eines einh  
 Ziele ger  
 Jesus ist  
 das hat  
 auf den  
 heitlichen  
 der Seele  
 heit nach  
 fionszeit,  
 „Un  
 all unferm  
 rungschaft  
 Schah ver  
 wollen oft  
 ist der Ge  
 unser Best  
 lebenswert  
 wollen dies  
 eigenes Le  
 Lebensweg  
 eine Nicht  
 der rastlose  
 und segnen  
 Frieden ge  
 „So  
 408.  
 Die  
 ministerin  
 weißt dar  
 falsfragen  
 Weltansch  
 Das Wi  
 Die Kultu  
 sei es aber  
 verständige  
 Zentrum  
 gewissen a  
 ten. Nach  
 richtungen  
 schen Min  
 Sympathie  
 müsse im  
 Der  
 Saltung se  
 zu den Fr  
 solche für  
 Splitterpa  
 Dinge mi  
 ständiger  
 Berufsständ  
 den.  
 Der  
 hauptsächlich  
 wendigkeit  
 Landwirt  
 tages wer  
 heitsstaates  
 Sofor  
 zu einer  
 daß er bei  
 gewalt als  
 Barfüßung





# Pulsniher Tageblatt

Sonnabend, 24. März 1928

1. Beilage zu Nr. 72

80. Jahrgang

## Sonntagsgedanken

Kein Buch der Welt ist dem Johannevangelium vergleichbar. Es atmet auf allen Blättern einen Frieden, wie wir ihn sonst nirgends in Schriftworten finden. Ganz besonders aber umgibt uns dieser Friede, wenn wir die Abschiedsworte Jesu an seine Jünger lesen, das Erhabenste und Herrlichste, was je auf Erden gesagt worden ist. Dann ist es uns, als umwohle uns dieser Friede wie ein weites im Sonnenglänze ruhig daliegendes Meer.

„Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschreckt nicht und fürchtet sich nicht.“ (Joh. 14, 27.) So sprach der Heiland zu seinen Jüngern am dem Tage, da er verraten ward. Ein furchtbares Ende stand ihm bevor, ein Ende, das wir uns gar nicht grausig und qualvoll genug vorstellen können; er fühlte schon im Geiste die entsetzlichen körperlichen Schmerzen, die er am Kreuze würde erdulden müssen, und doch ging er ruhig und bestimmend den Weg, der ihn zum Tode führen sollte. Und gerade in den Stunden, die ihn die Furchtbarkeit seiner Lage so deutlich wie nie zuvor erkennen ließen, konnte er vom Frieden reden, konnte er seine Jünger noch fähren mit der Verheißung, daß er ihnen seinen Frieden geben und lassen wollte.

Es ergreift mich immer wieder aufs tiefste, wenn ich an diese schweren Stunden im Leben Jesu denke und seine Trostworte an die Jünger dabei höre. Jesus befand sich damals in der stillmüßigen, leidvollsten, friedlosesten Woge seines Lebens und vermochte doch trotzdem so wunderbare Worte des Friedens auszusprechen. Es hat wohl nie ein Leben gegeben, das weniger Frieden enthalten hat, als das Leben Jesu. Von Anfang an wurde er angegriffen und mißverstanden. Er stand so allein mit seinen Idealen, wie sonst keiner in der Geschichte der Menschheit; er erntete wie sonst keiner für seine große, reine Liebe fast nur Haß und Feindschaft, ja, er wurde trotz all dieser Lieben, die man nicht verstand, am Kreuze grauam getötet. Und doch konnte er in den letzten Stunden seines Lebens, die so weit vom Frieden entfernt zu sein schienen, zu seinen Jüngern sagen: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“

Woher kam es wohl, daß Jesus inmitten seines ruhelosen äußeren Lebens sich so vollkommen die Ruhe der Seele erhalten konnte? Das kam daher, daß er erkannt hatte, was es heißt, den Frieden der Seele zu haben. Frieden haben bedeutet, daß in unserm Innern keine Unklarheit vorhanden ist und daß jeder etwa ankommende Mißklang sofort überwunden wird. Ein friedvolles Leben ist ein Leben, in dem alle Erfahrungen, mögen sie auch noch so verschieden geartet sein, Teile eines einheitlichen Ganzen sind, ein Leben, das nicht durch verschiedene Ziele zersplittert wird, sondern ein großes, erhabenes Ziel verfolgt. Jesus ist von der Bestimmung seines Lebens niemals abgewichen, und das hat ihm auch während der höchsten Aufregung und Unruhe von außen den Frieden im Innern gegeben. Aus seinem ungeteilten, einheitlichen Leben wird eine wunderbare innere Ruhe, wird der Friede der Seele geboren. Und diesen Frieden bietet er der heutigen Menschheit noch ebenso als Gabe dar wie einst seinen Jüngern. Gerade die Paßionszeit, die wir jetzt wieder erleben dürfen, will uns dies erkennen lassen. Und wir haben diese Heilandsgabe alle bitter nötig. Denn bei all unserm Wissen und Können, bei allen großen Erfolgen und Erregungenschaften, die wir unserm Zeitalter verdanken, ist uns ein großer Schatz verloren gegangen: der Segen des Friedens. Wir Menschen wollen oft diesen Verlust nicht als nennenswert betrachten. Und doch ist der Segen des Friedens wertvoller als alle unsere Güter, als all unser Besitz und unsere Habe. Ohne ihn sind wir nur arme, bemitleidenswerte Menschen. Darum wollen wir nach ihm streben und wollen dies dadurch tun, daß wir Jesu Leben zur Richtschnur für unser eigenes Leben nehmen; wir wollen uns durch sein Leben auf unserm Lebensweg leiten lassen wie der Seemann sich durch den beständig nur eine Richtung gebenden Kompass leiten läßt, und wollen uns auch in der rastlosesten Tätigkeit und in der größten Unruhe von ihm stärken und segnen lassen durch sein Wort: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“

H. B.

## Fortsetzung der innenpolitischen Aussprache.

Deutscher Reichstag.

408. Sitzung, Freitag, den 23. März 1928.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums wird dann fortgesetzt. Abg. Dr. Schreiber (Str.) weist darauf hin, daß gerade bei diesem Ministerium die Schicksalsfragen des deutschen Volkes, die tiefsten Unterschiede der Weltanschauung zur Erörterung kommen.

**Das Ministerium des Innern unterhalte wertvolle Beziehungen zum Auslandsdeutschtum.**

Die Kulturförderung der Völker sei zu begrüßen. Zu bedauern sei es aber, daß sich ein amerikanischer Staat seit Jahren dagegen verweigere. Gegen die Katholikenverfolgung in Mexiko lege das Zentrum schärfste Verwahrung ein. Man müsse an das Weltgewissen appellieren, um diese unerhörte Diktatur zu brandmarken. Auch in Rußland sehe man eine Unterdrückung aller Geistesrichtungen. Anschließend besprach der Redner die Lage der deutschen Minderheiten. Er brachte den Deutschen in Südtirol die Sympathie seiner Partei zum Ausdruck. Die Grenzlandbewohner müsse im Gesamtvolk verankert werden.

Der Volksparteiler von Kardorf verteidigte zunächst die Haltung seiner Partei zum Reichsjahresgesetz. Er ging anschließend zu den Fragen der Wahlreform über und hob hervor, daß er eine solche für nicht dringlich halte. Ein Gesetz zur Bekämpfung der Splitterparteien wünsche die Deutsche Volkspartei nicht, diese Dinge müßten sich von selbst totlaufen. Die Gründung berufständischer Parteien sei die größte Dummheit. Die Interessen der Berufsstände könnten nur in den großen Parteien vertreten werden.

Der Demokrat Koch-Weser beschäftigte sich in seiner Rede hauptsächlich mit Fragen des Einheitsstaates. Für seine Notwendigkeit spräche erst heute wieder die Behandlung der Vor der Landwirtschaft. Eine der ersten Aufgaben des nächsten Reichstages werde es sein, ein Programm für die Errichtung des Einheitsstaates aufzustellen.

Sofort nach dem demokratischen Redner erhob sich

**Reichsinnenminister Dr. von Kündell**

zu einer politisch hoch bedeutsamen Rede. Er ging davon aus, daß er bei der Übernahme seines Amtes die Stärkung der Reichsgewalt als wichtigste Aufgabe bezeichnet habe. Hinsichtlich der Verfassungsreform habe die Reichsregierung jede gesetzliche Lösung

abgelehnt, die eine Vergewaltigung einzelner Länder bedeuten würde. Auch eine gesetzliche Regelung könnte eine solche Vergewaltigung sein. Die Reichsregierung gebrauche das Wort Souveränität im Sinne von Eigenstaatlichkeit. Maßgebend für uns solle die Frage sein, eine Schwächung unseres Gesamtorganismus dürfe mit einer Verfassungsreform aber nicht verbunden sein. Die Presse verlange täglich von den verantwortlichen Männern über die geheimsten Entschlüsse unterrichtet zu werden. Durch Indiskretionen stehe alles, was das Kabinett beschlossen habe, am nächsten Tag sowieso in der Zeitung. Deshalb müßten die zur Führung der Reichsgeschäfte Berufenen zurückhaltend sein.

„Bisher ist es“, so betonte der Reichsinnenminister, „keinem Regierender gelungen, nachzuweisen, daß der Einigungsstaat billiger sein würde, als die heutigen Zustände. Der Verwaltungsapparat des Reiches und der Länder ist in seinen Ausgaben unverhältnismäßig zurückgefallen gegenüber der Steigerung der Ausgaben für Kriegskosten und für andere Zwecke. Herr Dr. Schreiber möchte ich antworten, daß der psychologische Schlüssel für diese Probleme südlich des Mains liegt. Nicht teilen kann ich auch die Ansicht des Ausschusses hinsichtlich der Revision der Stadt- und Landgemeinden. Eine Festlegung des Reichstages in dieser Frage vor Beginn der Arbeiten des Verfassungsausschusses halte ich für falsch. Die Durchsetzung würde nur auf dem Wege schwerer innerpolitischer und staatlicher Kämpfe in Deutschland möglich sein.“

Dann beschäftigte sich der Reichsinnenminister mit den Angriffen des Sozialdemokraten Collmann gegen den Reichsminister in der Ordensangelegenheit. „Ich erinnere daran“, sagte Dr. v. Kündell, „daß ein früherer sozialdemokratischer Reichsminister des Innern dem Reichspräsidenten Ebert empfohlen hat, die aufgehende Sonne von Peru als Erinnerungszeichen anzunehmen.“ Ich erkenne“, fuhr der Minister fort, „das Vorgehen des früheren Reichspräsidenten als von staatsmännischen Rücksichten gegeben an. Ich kann nur bedauern, daß gerade von der Seite, von der die internationalen Belange so oft vorgekehrt werden, Mitglieder des Reichstages veranlaßt werden sollen, eine internationale Unhöflichkeit zu begehen.“

Auch die folgenden Ausführungen des Ministers waren von hoher Wichtigkeit.

### „Angriffe der oppositionellen Presse

nötigen mich“, sagte er, „einige Ausführungen über den angeblich von mir beabsichtigten deutschnationalen Beamtenklub zu machen. Ich bin schon seit dem vergangenen Sommer bemüht gewesen, auf die Befehle wichtiger Referate den Grundgedanken der Vorkriegszeit anzuwenden, daß sie nicht von Regierungsräten, sondern von Ministerialräten oder Oberregierungsräten geleitet werden. Darum habe ich mich bemüht, solche Aufstiegsmöglichkeiten zu schaffen. Ein demokratisches Berliner Blatt hat daraus den Schluß gezogen, ich hätte die Absicht, noch kurz vor Todeschluß einen deutschnationalen Beamtenklub vorzunehmen. Es hat unter Verennung der Namen und der Parteigehörigkeit der einzelnen Beamten diese Dinge erörtert. Eine derartige Methode verflüchtigt sich am Geist des Berufsbeamtentums. Da wird überhaupt, ich hätte einem verdienten Ministerialdirigenten nahegelegt, sich pensionieren zu lassen. Tatsächlich habe ich ihn bitten lassen, sein Pensionsgesuch hinauszuschieben. Unter dem Reichsinnenminister Koch (Dem.) ist mit älteren Beamten nicht immer so verfahren worden. Es ist auch kein Wort davon wahr, daß ich mit einem deutschnationalen Landtagsabgeordneten wegen der Uebernahme eines Ministerialdirektorpostens verhandelt habe. Die Stelle für die Vertretung der ostpreussischen Belange ist nicht von mir, sondern an höherer Stelle von den Selbstverwaltungskörpern Ostpreußens angeregt worden. Abgesehen davon, daß es sich dabei um einen „wirklichen“ aktiven deutschnationalen Landrat handelt, ist dabei nichts bemerkenswertes. Ich spreche deshalb die Bitte gerade auch an die Presse aus, im Interesse der weiteren ruhigen Arbeit des Berufsbeamtentums eine solche Methode aufzugeben, die auch meines Erachtens dem politischen Anstand nicht entspricht. Für mich ist die Parteistellung nebenächlich.“

Zum Schluß ging der Minister noch auf andere Fragen ein. Er meinte, der Abgeordnete Schreiber habe zu seiner Freude darauf hingewiesen, daß in diesen Tagen das Komitee für geistige Zusammenarbeit in Berlin zusammentreten werde. Er werde als Vertreter der Reichsregierung dabei mitwirken. Er sprach dann den Wunsch aus, daß das Jugendgesetz noch von diesem Reichstag verabschiedet werde.

Damit werden die Beratungen abgebrochen und auf Sonnabend 13 Uhr vertagt. Außerdem Rentenbankkreditanstalt.

## Bericht über die öffentl. Sitzung der Stadtverordneten

am 22. März 1928

Anwesend Herr Vorsteher Zimmermann und 12 Stadtverordnete. Am Ratliche Herren Bürgermeister Kannelecker, Stadträte Meyer, Köhler, Garten, Bachstein und Mauksich. Nach 1/8 Uhr eröffnet Herr Vorsteher Zimmermann die Sitzung. Einwendungen gegen die Tagesordnung werden nicht erhoben.

### I. Kenntnisnahmen.

Kenntnis nimmt man: a) Von einem Schreiben des Herrn Stadtverordneten Mauksich, der aus Gesundheitsrücksichten um Enthebung von seinem Amte als Stadtverordneter nachsucht, begleichen von einem Schreiben des Herrn Stadts. Seine (gerichtet an die bürgerliche Fraktion der Stadt Pulsnitz) der ebenfalls, und zwar aus Gründen geschäftlicher Natur um Entbindung von seinem Stadtverordnertenamt ersucht. Herr Stadts. Hensel bemerkt, daß er zu dem letzteren Besuche nichts sagen könne, da es ja nur an die bürgerliche Fraktion gerichtet sei. Herr Stadts. Eichenberg meint, es sei hinlänglich klar, wenn immer wieder neue Herren in das Kollegium eintrüben, eine zufriedenstellende Arbeit könnte da nicht geleistet werden. Von Herrn Vorsteher Zimmermann wird erwidert, daß man den in den Besuchen angegebenen Gründen die Berechtigung nicht verjagen könne und schlägt vor, den Rat um Feststellung zu ersuchen, wer als Nachfolger der beiden in das Kollegium einzutreten habe. b) Von der erfolgten Genehmigung der Sparkassenordnung durch das Ministerium. c) Von einer Verordnung des Ministeriums des Innern, betr. Abhebung der Wiederbesetzung einer Polizeibeamtenstelle. d) Von einer Einladung

des Stadtrates zu Döbeln zu einer vom 10. bis 31. März 1928 daselbst im Stadtmuseum stattfindenden Ausstellung: „Die Förderung der Farbe im Stadtbild“. e) Von einer Niederschrift der Ratskanzlei, betr. Ablauf des mit der Geschäftsstelle der Volkszeitung für die Oberlausitz getroffenen Abkommens über Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen des Stadtrates in der genannten Zeitung. Ohne Aussprache erklärt sich das Kollegium mit der Verlängerung der Vereinbarung einverstanden.

### II. Beratungen und Beschlüßfassungen.

1. Kommunale Totenbestattung. Ohne Aussprache wird einstimmig beschlossen, die schon seit mehreren Jahren eingeführte kommunale Totenbestattung auch für das Rechnungsjahr 1928/29 durchzuführen. Im letzten Jahre sind für den genannten Zweck 2931,80 RM Bestattungskosten aufgewendet worden.

2. Das städtische Plakatwesen. Die Firma Vickenhahn & Sohn, Chemnitz, hat ein Angebot gemacht, nach welchem diese das städtische Plakatwesen gegen eine Entschädigung von jährlich 400 RM pachten will. Vom Rate ist gegen die Stimme des Herrn Stadtrat Köhler, der grundsätzlich Gegner einer Verpachtung ist, beschlossen worden, die Plakataufgaben auf zunächst drei Jahre an die betr. Firma zu verpachten. Die Vertragsbedingungen sehen hinsichtlich der Anschlaggebühren für die Stadtverwaltung und für ortsansässige Auftraggeber Vergünstigungen vor. Mit Rücksicht darauf, daß noch ein Pachtangebot der Dr. Günzinger Stiftung in Dresden vorliegt, wird beschlossen, die Angelegenheit zunächst an den Verkehrsausschuß zu verweisen. Herr Stadts. Köhlsche ist für Annahme des Vertragsangebots der Firma Vickenhahn.

3. Feuerchutzfeuer. Vom Rate ist nach Gehör des Feuerlöschsausschusses beschlossen worden, die Feuerchutzfeuer in derselben Höhe wie im Vorjahre, und zwar 1 Pfg. für jede Brandkasseneinheit, zu erheben. Das Kollegium schließt sich dem Beschlusse einstimmig an.

4. Schleusenreinigungsgebühr. Gemäß Beschluß des Bauausschusses legt das Kollegium die Schleusenreinigungsgebühr in derselben Höhe wie im Vorjahre fest.

5. Kraftpostlinie Kamenz-Pulsnitz. Von der Reichspostverwaltung ist im Anschluß an die bestehende Linie Pulsnitz-Radeberg die Errichtung einer Kraftpostlinie Kamenz-Pulsnitz mit vorläufig drei Doppelfahrten geplant. Für zwei Doppelfahrten sollen die anliegenden Gemeinden die Garantiesumme übernehmen, während für eine Doppelfahrt die Reichspost das Risiko selbst übernehmen will. Auf die Stadt Pulsnitz sind 50 RM Garantiesumme für die Probefahrten eines Vierteljahrs errechnet worden. Das Kollegium bewilligt einstimmig die Zuführungstellung dieser Summe.

### III. Eventuelle Anfragen und Anträge.

Herrn Stadts. Eichenberg wird auf seine Anfrage, wann die Abrechnung über den Neubau an der Kühnstraße zu erwarten stehe, erwidert, daß dieselbe eingegangen sei und zunächst dem Bauausschuß vorliege. Bezüglich der Anfrage des Herrn Stadts. Schieblisch in der letzten Sitzung, Bauarbeiten im städtischen Grundstück an der Schießstraße (derzeitige Bürgermeisterwohnung) bemerkt Herr Vorsteher Zimmermann, daß der Rat die Angelegenheit zunächst an den Bauausschuß verweisen habe.

Auf die Anfrage des Stadts. Köhlsche, warum Herr Bürgermeister nicht in den Neubau gezogen sei, erwiderte dieser, daß er hierauf in nichtöffentlicher Sitzung antworten könne. Wegen des Vorrückens der Wohnung im Grundstücke Schießstraße Nr. 8 (jetzige Wohnung des Herrn Bürgermeisters) stellt er fest, daß dort unbedingt etwas geschehen mußte, wenn man die Räume überhaupt noch als Wohnung anprechen wollte. Praktischer Weise konnten die Arbeiten nur vorgenommen werden, wenn der Wohnungsinhaber nicht anwesend war. Dies war der Fall, als er Ende Januar längere Zeit auf Urlaub ging. Die Mittel zum Vorarbeiten der Wohnung seien bereits bei früheren Beratungen bewilligt worden, die Kosten für die Einrichtung des Bades und für das Tapezieren würden von ihm selbst getragen. Um Verzögerungen in der Durchführung der Arbeiten nicht eintreten zu lassen, habe er das Bauamt beauftragt, zunächst einwandfrei festzustellen, welche Handwerker an der Arbeit waren, städtische Arbeiten auszuführen. Darnach seien für die Malerarbeiten Herr Meisch und die Tischlerarbeiten Herr Busse in Frage gekommen. Diese haben dann auch die Arbeiten übertragen erhalten. Zu einem anderen Ergebnis wäre auf Grund der angeführten Tatsachen auch der Bauausschuß nicht gekommen. Herr Vorsteher Zimmermann bemerkt, daß es trotz alledem sehr wohl möglich gewesen sei, den Bauausschuß vor Beginn der Arbeiten zu befragen bez. von dem Bauvorhaben zu unterrichten. Das Recht der Mitbestimmung müßten sich die städtischen Kollegien doch wahren. Herr Stadts. Köhlsche teilt mit, daß seine letzte Anfrage nicht an Herrn Bürgermeister, sondern an den Wohnungsausschuß bez. Stadtrat gerichtet gewesen sei. Er könne es nicht verstehen, daß die neuerstellte Wohnung nicht Herrn Bürgermeister zugewiesen worden wäre. Herr Stadtrat Garten erwidert, daß Herr Bürgermeister seinerzeit bestimmt erklärt habe, er nehme die Wohnung nicht an. Aus diesem Grunde war das Wohnungsamt genötigt, für die Wohnungen anderweit Leute zu suchen, die eine entsprechende Miete zahlten. Im übrigen sei er nicht dafür, die Sache vor der Öffentlichkeit zu verhandeln, da auch private Angelegenheiten mit zur Sprache kommen müßten. Herr Bürgermeister bittet, in der nächsten Sitzung die Beschlüsse des Wohnungsausschusses und des Rates, sowie seine Erklärungen dazu bekannt zu geben. Aus diesen würde die notwendige Aufklärung ohne Weiteres hervorgehen, warum er nicht in das sogen. Bürgermeisterhaus, das völlig unpraktisch gebaut worden wäre, eingezogen sei. Herr Stadts. Johne als Erbauer des Grundstücks bemerkt, daß er den Bau lediglich nach den Angaben des Bauamtes ausgeführt habe. Sein Entwurf sei damals verworfen worden. Herr Stadts. Meier bringt u. a. vor, daß Herr Bürgermeister hinsichtlich der Bauarbeiten im städtischen Grundstück Schießstraße und auch hinsichtlich des Neubaus an der Kühnstraße (weil die bewilligten Mittel in erheblichem Maße überschritten worden wären) eigenmächtig gehandelt habe. Herr Bürgermeister weist dies zurück und bemerkt, daß ja die Abrechnung über den Neubau hier noch gar nicht vorliege. Aus dieser werde sich ja das Weitere ergeben. Herr Stadtrat Köhler macht hinsichtlich des Baus an der Schießstraße noch einige Ausführungen, insbesondere auch, daß ihm als stellv. Vorsitzender nichts von der Vornahme der Arbeiten bekannt gewesen sei. Soweit vom Wohnungsausschuß bez. Stadtrate eine Familie vorgegeben war, welche mit Herrn Bürgermeister das neue Haus bewohnen sollte, so habe es sich um eine Familie aus den angehörenden Kreisen der Stadt, der Niemand etwas nachsagen konnte, gehandelt. Diese sei auch in der Lage gewesen, die erforderliche Miete auszubringen. Herr Bürgermeister bestätigt das alles ohne weiteres, meint aber, (dem Sinne nach) daß man bezüglich des Zusammenwohnens mit der betr. Familie unter einem Dach auch anderer Meinung sein kann.

Schluß um 9 Uhr. — Hierauf nichtöffentliche Sitzung.



### Ländervereinbarung über Reisezeugnisse.

Die Stellung der Privatschulen.  
Im Sächsischen Gesetzblatt Nr. 8 vom 22. März wird u. a. auch eine Bekanntmachung über die Ergänzung der Vereinbarung der Länder über die gegenseitige Anerkennung der Reisezeugnisse der höheren Schulen veröffentlicht. Es heißt darin u. a.: Öffentliche Schulen im Sinne der Vereinbarung vom 19. Dezember 1922 sind alle staatlichen und solche nicht-staatlichen Schulen, die von einem Lande als öffentliche anerkannt sind. Den öffentlichen Schulen stehen diejenigen nichtöffentlichen Schulen gleich, denen von einem Lande Öffentlichkeitscharakter ohne die Rechte und Pflichten aus Art. 143 Abs. 3 der Reichsverfassung verliehen worden ist. — Das Recht zur Abhaltung von Reiseprüfungen mit der Wirkung der gegenseitigen Anerkennung kann solchen privaten Schulen ohne Öffentlichkeitscharakter verliehen werden, die einer anerkannten Form der öffentlichen Schule im wesentlichen entsprechen und nach ihrer Einrichtung, insbesondere nach ihren Lehrzielen ihrer Verfassung, ihrem Lehrkörper und ihren sonstigen Einrichtungen und Leistungen den öffentlichen Schulen gleichstehen, also einen vollwertigen Ersatz für öffentliche Anstalten der gleichen Art bilden, wenn ihr Bestand nach Entscheidung der Unterrichtsverwaltung einem durch öffentliche Anstalten nicht oder nicht ausreichend gedecktem Bedürfnis entspricht und auch sonst im öffentlichen Interesse liegt. Zur Reiseprüfung dürfen in der Regel nur Schüler und Schülerinnen zugelassen werden, die die Anstalt in den zwei oberen Klassen besucht haben.

Die Aufgaben für die schriftliche Reiseprüfung werden von der staatlichen Schulaufsichtsbehörde bestimmt. Die Schüler und Schülerinnen können von der mündlichen Prüfung weder ganz noch teilweise befreit werden. Die Reiseprüfung ist durch einen Beauftragten der staatlichen Unterrichtsverwaltung zu leiten. Dieser kann nicht durch den Leiter oder einen Lehrer der Anstalt vertreten werden. Das Recht der Abhaltung der Reiseprüfungen kann durch besondere Vereinbarung der Länder, im Einzelfall auch solchen Privatschulen verliehen werden, die zwar die Voraussetzungen des § 2 nicht erfüllen, denen aber von der Unterrichtsverwaltung wegen der Erfüllung besonderer pädagogischer Aufgaben ein besonderer Wert zukommt. Private Schulen, denen nach den Bestimmungen dieser Vereinbarung das Recht zur Abhaltung von Reiseprüfungen und die Anerkennung dieser Reiseprüfungen gewährt ist, werden in das beim Reichsministerium des Innern geführte Verzeichnis der Anstalten aufgenommen, die zur Hochschulreife berechtigen.

### Die Zusatzrente für Kriegsbeschädigte.

Die Zahlung eines Teiles der Rente für Schwerverkriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene erfolgt in Form einer Zusatzrente durch die Fürsorgestellen und ist von der Bedürftigkeit des Empfängers abhängig. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr, wie der Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinsbundes (im Deutschen Reichskriegerbund Koffhäuser) Dresden-N., Strubefstr. 31 mitteilt, eine neue Zusammenfassung der Bestimmungen über die Zusatzrente herausgegeben. Abgesehen davon, daß rentenberechtigte Witwen mit einer Witwenrente von 60 Prozent Anspruch auf die durch die fünfte Novelle zum Reichsversorgungsgesetz eingeführte erhöhte Zusatzrente von 450 Mark haben, wenn sie lediglich auf die Rente angewiesen sind und keine versorgungsberechtigten Waisen haben, sind wesentliche Änderungen in den Grundfähen für die Bewilligung der Zusatzrente nicht zu verzeichnen. Bei Witwen und Waisen von Pflegezugesdempfangern, die auf Grund der vierten und fünften Novelle zum Reichsversorgungsgesetz die bis zum vollen Betrage der Witwen- und Waisenrente erhöhte Beihilfe erhalten, kann gegebenenfalls auch die Zusatzrente bis zu dem vollen Betrage für die Witwen und Waisen vorgesehenen Betrage erhöht werden. Die Bestimmungen geben auch Richtlinien für die Gewährung der Zusatzrente beim Bezug von Rente im Härteausgleich nach § 113 R. V. G.

Eine nach Bemerkung 1, Absatz 2 zu § 88 R. V. G. vorläufigweise gezahlte Zusatzrente, die überhoben ist, weil das Urteil durch das Reichsversicherungsgericht wieder aufgehoben wurde, kann durch die Hauptfürsorgestelle in Ausgabe belassen werden. Das gleiche gilt, wenn Zusatzrente neben Elternrente überhoben ist, soweit es sich um Beträge bis 300 Mark handelt. Im allgemeinen werden die Fürsorgestellen angewiesen, in gewissen genau bezeichneten Fällen besonders wohlwollend zu verfahren und auf die wirtschaftliche Lage Rücksicht zu nehmen.

### Halte und lest das Pulsnitzer Tageblatt!

### Aus dem Gerichtssaal.

**Sifimordversuch am eigenen Kinde.** Vor dem Leipziger Schwurgericht hatte sich der 28 Jahre alte Elektromonteur Volk wegen versuchten Sifimordes zu verantworten. Volk war geständig, seinem Kinde am 6. November vergangenen Jahres Quecksilber in den Mund geschüttet zu haben. Zum Glück blieb die Tat ohne Folgen, da die Menge von etwas über drei Gramm keine schädliche Wirkung ausübte. Anscheinend ist das Kind Volk vom ersten Tage an im Wege gewesen. Er hatte deshalb an seine Braut das Ansuchen gestellt, das Kind zu verschenken, was sie aber ablehnte. Nur Eigennutz scheint die Triebfeder zu dieser Tat gewesen zu sein. Das Gericht verurteilte Volk zu vier Jahren Zuchthaus und sprach ihm außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren ab.

**Ein Gutsbesitzer als Brandstifter.** Das Prenzlauer Gericht verhandelte gegen den Gutsbesitzer Volk auf Heidehof bei Gramzow im Kreise Angermünde wegen Brandstiftung. Volk war angeklagt, auf seinem eigenen Gut mehrere Getreidemieten angezündet zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu neun Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe. Bewährungsfrist wurde ihm nicht bewilligt.

**Bankier Kanert aus der Haft entlassen.** Der Bankier Clemens Max Kanert wurde aus der Untersuchungshaft entlassen, nachdem seine Rechtsanwältin für ihn eine Kaution von 160 000 Mark hinterlegt hatte.

**Die Ehefrau vor Gericht niedergeschlagen.** Der Grubenarbeiter Pieslod aus dem Hindenburg Ortsteil Wisputz stand mit seiner Ehefrau Sapia vor dem Zivilrichter in Hindenburg, der die Entschädigung dafür festsetzen sollte, daß der Beklagte der Klägerin vor einiger Zeit gelegentlich eines aus bitterster Feindschaft entprungene Streites mehrere Zähne eingeschlagen hatte. Pieslod zeigte sich keinesfalls bereit, den Schaden wieder gutzumachen, sondern schlug während der Verhandlung plötzlich mit einem neu gekauften Eisenstod derartig auf den Kopf der Klägerin ein, daß sie blutüberströmt besinnungslos zusammenbrach. Als er mit den Worten „du wirst mich nicht mehr erpressen“ weiter auf die Frau einzuschlagen drohte, fielen ihm Gerichtsbeamte in die Arme. Der rohe Mensch, der vom Fleck weg verhaftet und ins Gefängnis gebracht wurde, äußerte dort, daß die Frau, wenn er aus dem Gefängnis hinauskommen sollte, nicht am Leben bleiben werde.

**Schwere Zuchthausstrafe gegen Bettelwandler Keil beantragt.** Staatsanwaltschaftsrat Messerschmidt beantragte schwere Zuchthausstrafe gegen den Angeklagten. Er nahm vier Fälle, zum Teil von fortgesetzten Betrügereien, an und beantragte, die Einzelstrafen in eine Gesamtstrafe von drei Jahren neun Monaten Zuchthaus zusammenzuführen. Nach seiner Darlegung ist der Angeklagte von Anfang an auf Betrug ausgegangen. Den 300 Angestellten ist er noch 21 000 Mark Gehalt und an Einlagen 69 000 Mk. schuldig. Er wußte, daß sein Geschäft ein Scheingebilde ist. Er hat von Schulden gelebt und ist über Leiden gegangen.

### Nengersdorfer Doppelkreuz-Nervenbalsam „Nerballa“

lindert Schmerzen aller Art, fängt die Nerven. Als beste Curmethode seit 50 Jahren bewährt. In den Apotheken. Flasche 1.50 Mk. und 2.50 Mk.  
Erfertiger: Kreuz-Apothek Nengersdorf, Sachsen



Ehrenpreis der Reichsregierung für Sportleistungen.  
Unser Bild zeigt den nach Entwürfen von Professor Schwegler (München) und von Tobias Schwab (Berlin in Bronze ausgeführten Ehrenpreis der Reichsregierung, der für besondere sportliche Leistungen verliehen wird. Auch die deutschen Sieger an der Amsterdamer Olympiade sollen mit dieser Plakette ausgezeichnet werden.

Sport	Turnen	Spiel
<b>Handball (D. T.)</b> Ergebnis vom 18. März 1928. Pulsnitz M. S. II : Deutsche Jugendkraft Kamenz 3 : 3 (0 : 3). Durch den herrschenden Sturm kam kein regelrechtes Spiel zustande. Pulsnitz mußte die erste Halbzeit gegen den Wind spielen und kam dadurch nur ein paarmal vor des Gegners Tor, mußte sich daher bis Halbzeit 3 Tore gefallen lassen. Die zweite Halbzeit war Pulsnitz fast immer vor dem Kamerzger Tor und konnte somit auch drei Treffer buchen. Dieses Unentschieden wurde dem beiderseitigen Stärkverhältnis gerecht. Pulsnitz M. S. I : T. v. Radeberg II konnte nicht stattfinden, da R. trotz seiner Zusage nicht erschienen war. Sonntag, den 25. März 1928. Pulsnitz M. S. I : T. v. „Jahn“ Heidenau I nachm. 1/4 Uhr in Heidenau. Abfahrt 1/9 Uhr. Nach fast einem Jahr wird P. das noch fällige Rückspiel in Heidenau austragen. Das letzte Spiel wurde von P. 5 : 4 verloren. Hoffentlich kann P. dieses Mal einen Sieg buchen. Turnerbund Pulsnitz I. J. ab. : Kamenz I. Jugend in Kamenz. Abfahrt 2 Uhr. Da das vor 14 Tagen angekündigte Spiel der schlechten Witterung wegen ausfallen mußte, ist es morgen abermals angelegt worden. Hoffentlich gelingt es der Pulsnitzer Jugend, die zuletzt erlittene Niederlage wieder gutzumachen. Oberlichtenau I : Schwepnitz I 3-4 Uhr in Schwepnitz. Abfahrt 1/2 Uhr von Schreier. Aufstellung: Repper A. Meißner, Wähler W. Belter, Gräfe D., Mojße Frank, Repper D., Bergmann, Barz, Wähler M.		
<b>Fußball FDB.</b> Ergebnisse vom letzten Sonntag. Sportfreunde I : V. f. V. Viktoria 1 0 : 1 (0 : 1). Mit dem knappsten aller Ergebnisse mußten die Hiesigen den		

### Amor auf Schleichwegen.

Ein heiterer Roman von Friede Birner.  
Copyright 1926 by Karl Köhler & Co., De. v. Reichenb. (Nachdruck verboten.)  
„Did sein, bedeutet in China Wohlstand und dicke Frauen sind sehr beliebt, eben weil sie auf einen gewissen Wohlstand hindeuten. Der Chinese ist der Ansicht, daß sich eine arme Frau nicht so satt essen kann, daß sie deshalb nicht dick und mollig wird, und da ist eben Wohlbeiliebtheit daselbe wie Schönheit.“  
„Das wäre ja dann hier ein Paradies für unsere Modedamen! Denn die jammern den ganzen Tag, daß sie zu dick sind für den Schönheitsbegriff der Männer“, wandte Maria lächelnd ein.  
„Am Gottes willen, hören Sie mir von diesem Modewahnsinn auf!“ Eine magere Frau ist für mich ein Grauel, ich bin sehr dafür, daß wieder mollige und gesunde gewachsene Frauen in Mode kommen. — Natürlich die Auswüchse des chinesischen Geschmacks sind auch nicht mein Fall. — So, meine Damen, für den ersten Tag haben Sie schon genug gelernt, zum Essen sehen wir uns unten im Speisesaal.“  
Nachdem Christa und Maria sich in ihrem Zimmer eingerichtet und sich mit vieler Mühe die Persönlichkeiten ihrer Dienerrinnen eingeprägt hatten, fanden sie es beide sehr nett und belustigend in China. Wenigstens das, was sie von China kannten.  
„Mir sagt China bedeutet mehr als Indien. Da würde ich niemals die Angst vor all dem Unheimlichen loswerden, was so ungreifbar um einen ist. Schanghai scheint doch eine sehr nette, freundliche Stadt zu sein.“  
„Nicht zu vorschnell urteilen, Christa! Wir kennen bis jetzt nur das Europäer-Viertel der Stadt, wohingegen wir in Kolombo doch mitten im Eingeborenen-Viertel waren. Wir wollen erst urteilen, wenn wir drüben die Chinesenstadt gesehen haben.“  
„Nun, jedenfalls bin ich froh, daß wir hier sind und daß heute abend all unsere lieben Freunde von der „Oceana“ hier bei uns verammelt sind.“  
Christa trat, vergnügt vor sich hinstummend, auf den Balkon und sah hinab auf den Whangpufuß, auf dem in schier unentwirrbarem Durcheinander die Schunken und Boote der Europäer aneinander vorbeizogen, jedes Boot doch richtig ans Ziel kommend. Weit über den breiten Fluß hinüber sah Christa die Signal-Station von Yu-Tung, und in nebelhafter Ferne die Schunken-Docks. Der leise Wind machte die heiße Luft erträglich, und Christa konnte es sich nicht denken, daß es so kalt werden konnte in Schanghai, daß man mit dem Pelz am Kamin sitzen mußte.

Am Abend kam Roy als Erster der Gäste in die „Villa Hartung“ und wurde von Christa und Maria herzlich begrüßt.  
„Roy, das ist ja eine Ewigkeit her, daß wir uns nicht gesehen haben!“  
„Sehr schmeichelhaft für mich, daß es Ihnen so lange erschienen ist, Miß Christa! Aber mir ist gar nicht so. Wenn wir die Sache so recht befehen, sind es ja auch nur sieben lumpige Stunden her, seit Sie mir ins treue Freundesauge gesehen haben. Seht Ihnen denn die Trennung vom süßen Roy so heftig zu? — Ich hab' ja gar nicht gewußt, daß Sie mich so heiß lieben.“  
„Nur nicht zu bescheiden sein, Roy!“  
„Nein! Nur Lumpen sind bescheiden. Oder, Christa, mir hebt das Herz vor Schmerz, haben Sie Sehnsucht nach einem anderen? Fehlt Ihnen am Ende Ihr getreuer Basal, Pfalzgräfin, schönste der Frauen?“  
„Ich wüßte nicht, wen Sie mit Ihrer witzigen Bemerkung meinen?“ sagte Christa und wurde, sehr zu ihrem eigenen Schmerz, entschieden rot.  
„Nein, wie niedlich, sie weiß nicht, wen ich meine? Den Schreibmaschinen-Maharadscha natürlich! Ich kann Ihnen sagen, Mister Hartung, der Junge hatte ein fabelhaftes Geschick, immer da zu sein, wo so ganz zufällig auch Miß Christa war. Und schließlich war das beiden Teilen sehr unangenehm.“  
„Es ist mir nur eine Beruhigung, Harrison, daß Sie immer so gut auf mein Mädel geachtet haben, und daß einem jungen Herrn mein Mädel gefällt, halte ich für selbstverständlich. Ich bin sehr stolz auf meine Christa, und nur Barbaren wie Sie könnten ihrem Liebreiz widerstehen.“ Lachend sah Werner Hartung zu Roy hin, der neben Christa stand und wie üblich ihren schönen, roten Straußenfederfächer mit Beschlag belegte.  
„Hurra, Pa, das hast du ihm sein gegeben!“ jubelte Christa auf, denn Roy hatte ihr mit seinen Worten doch eine kleine Berlegenheit bereitet.  
„Kind, wer ist denn dieser Maharadscha?“  
„Sie wissen noch nicht, wer der Traum von Christas schlaflosen Nächten ist? Und das nennt sich ein wohlwollender Vater!“  
„Sie machen mich neugierig, Harrison! Wer ist denn der Sagenhafte?“  
„Ein Ritter von trauriger Gestalt!“  
„Halt, Roy, jetzt muß ich Sie zur Ordnung rufen“, warf Maria lachend ein, „traurig ist die Gestalt des Ritters nicht, — im Gegenteil!“  
„Alf, mal wieder alle Welt gegen mich verbündet! Also schön, er ist ein Adonis, der Ritter von der Schreibmaschine! Was sag' ich, Adonis, ein Heros an Schönheit ist er, der Herr Reg!“

„Ach, um den Herrn handelt es sich?“  
„Ja, gramgebeugter Vater, geht dir nun ein Seifenstieber auf?“  
Werner Hartung sah mit einem verstohlenen Blick nach Christa und stellte mit einem feinen Schmunzeln fest, daß Christas zarte Wangen immer tiefer erröteten. Sollte sein liebes Mädelchen schon ihr kleines Herz verloren haben? Nun, er konnte den beiderseitigen Geschmad der jungen Menschen verstehen. —  
Nun meldete der chinesische Hausmeister die Herren Bredow und Rex an, die sich auch in der herzlichsten Weise mit den Damen begrüßten.  
Für Maria war es ein angenehmes Gefühl, daß sich in dem Benehmen von Max ihr gegenüber nichts geändert hatte, im Gegenteil, sie hatte das Gefühl, als ob seine Reigungen für sie sich noch verstärkt hätten. Nachdem auch Daisy mit ihrem Manne gekommen war, ging man zu Tisch.  
Robert führte Christa, und auf dem Wege zu dem Speisesaal sagte er leise zu ihr:  
„Nun sind wir in Schanghai, Miß Christa! Muß ich Sie an die mir schuldige Antwort erinnern, oder denken Sie von selbst daran?“  
Christa sah ihn lächelnd an.  
„Ich denke, Sie wollten mir erst noch einige Tage der Ruhe nach den Reiseanstrengungen gönnen?“  
„Ach so, ja, das hab' ich ganz vergessen! Dann muß ich also noch geduldig und brav warten, bis Sie sich erholt haben. Nun bin ich aber damit Ihnen auf Gnade und Ungnade in die Hände gegeben, denn wenn es Ihnen jetzt gefällt, vier bis fünf Wochen zur Erholung zu brauchen, so kann ich da garnichts dagegen tun.“ Robert sah Christa ganz unglücklich an, so daß sie voll Mitleides sagte: „Wollen wir einen neuen Vertrag schließen, der Ihnen einige Sicherheiten bietet?“  
„Das wäre entzückend von Ihnen, nur muß ich augenblicklich daran denken, daß Roy immer behauptet, einen Vertrag mache man nur, damit der eine der Vertragsschließenden der unbedingt Hereingefallene sei.“  
„Sie haben ja eine nette Meinung von mir!“ Christa lachte ihm hell ins Gesicht. „Aber ich werde Rops Grundlosigkeiten strafen und Ihnen einen Vertrag vorschlagen, der für Sie keine Fallen birgt, sondern nur Vorteile. Wie lange bleiben Sie in Schanghai?“

Stäßen Sieg u  
abhängen Elf  
konnte, so war  
Wähler in ge  
Steinert und  
sein. Der and  
der Anwesenheit  
gezeigt wurden,  
dient gewonnen  
die wurde prom  
erfolgreich sein  
Diese 3  
jem Treffen zu  
Sportfr  
Durch  
17. Jiehy  
[Ohne Gewähr]  
10000 an  
5000 an  
5000 an  
0192 530  
(250) 556 78  
125 142 099  
822 529 067  
774 311 318  
089 (250) 4  
6717 769 40  
7419 234 71  
880 492 583  
554 624 721  
733 842 710  
10065 6  
11255 (1000  
465 536 98  
13741 (2000  
14224 097 4  
810 14517  
897 322 (300  
836 809 362  
713 129 430  
069 970  
20521 0  
620 938 29  
289 229 924  
794 321 290  
796 819 143  
131 577 820  
(250) 946 24  
305 064 23  
(250) 515 29  
291 891 716  
20999  
488 695 100  
(250) 745 (2  
468 244 963  
583 761 4  
493 831 4  
981 740 343  
294 021 408  
887 (250) 3  
40517 0  
922 009 644  
650 234 570  
376 848 744  
577 051 993  
(250) 278 11  
(250) 520 88  
(500) 131 5  
551 042 438  
48910 430  
(250) 008 94  
313 705 04  
50777  
51568 (250  
934 402 76  
(250) 535  
411 543  
746 984 60  
500 694 (3  
912 247 61  
407 249 53  
844 871 50  
60454  
366 886 34  
632 297 95  
536 190  
64337 732  
424 002 56  
958 (1000)  
505 (250) 9  
556 (300)  
297 547 89  
70027  
265 585 24



Sten Sieg und Punkte überlassen. Schiedsrichter Leberwurtz, Groß- röhrdorf, der das Treffen leitete, geschick bis auf den gegen Klauweiß verhängten Elfmeter allgemein. Wenn dieser nicht bewertet werden konnte, so war es erstens ein fader Schuss und zweitens wurde er von Wähler in gewohnter Weise gehalten. Er dürfte nächst Stephan, Steinert und Zischke der beste Spieler auf dem Spielfeld gewesen sein. Der andere bemächtigte sich scheinbar großes Lampenfieber ob der Anwesenheit des Lehrers. Was da mitunter für klägliche Leistungen gezeigt wurden, war direkt standpa. B. f. B. hat das Spiel verdient gewonnen, denn sie hatten fast nur die eine Tor Gelegenheit und die wurde prompt ausgenutzt, wogegen die Gäste mindestdens viermal erfolgreich sein konnten.

Diese Zeilen dürften genügen, um sich ein Gesamtbild von diesem Treffen zu machen.

Sportfreunde Jugend: Großröhrdorf Jugend, Verbandsspiel 10 Uhr vorm. in Großröhrdorf.

Sportfreunde Knaben: B. f. B. Knaben 3 Uhr nachm. in Kamenz.

Schwächsten ersetzt werden konnten, befehlten die Nachbarn im ganzen Spiel leicht die Oberhand. Trotzdem gelang es unsern Jüngsten, noch ein Unentschieden herauszuholen. Der schwere Boden auf der unteren Hälfte des Platzes, der zum Teil sogar große Pfützen aufwies, stellte an die Kleinen allerhand Anforderungen, trotzdem wurde die Tiefe der Pfützen etliche Male gemessen. Auch gab es zuweilen trotz Sonnenschein tüchtige Spritzer.

Sonntag, den 25. März 1928. Sportfreunde Jugend: Großröhrdorf Jugend, Verbandspiel 10 Uhr vorm. in Großröhrdorf. Sportfreunde Knaben: B. f. B. Knaben 3 Uhr nachm. in Kamenz.

Sonne und Mond. 25. 3. Sonne U. 5.54, U. 18.19; Mond U. 7.41, U. 23.35



Zeige hierdurch an, daß ich mit einem großen, frischen Transport bester Ermländer Arbeits- und Wagen-Pferde eingetroffen bin und stelle selbige zu bekannt billigen Preisen und reeller Bedienung bei mir zum Verkauf. Otto Thronicke, Königsbrück Telefon Nr. 6.

Füllkräftige Bettfedern zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt Pulsnitz Minna Cunradi



KELLING Anzüge Kleider Mäntel und alle andere Garderobe Schnell - Gut - Preiswert Beste Bearbeitung durch erfahrene Fachleute Eigener Annahme-Laden: Kamenz: Bautzener Straße 3, Fernruf Nr. 475. Annahme: Pulsnitz: Frau Helene Schütze, Bismarckplatz 13

Nach schwerer Krankheit wenn der geschwächte Körper neue Kräfte braucht, hilft Nymen der Nährsalze enthaltende, leicht bekömmliche Hultsch-Nährzwieback. Ueberall frisch aus der Original-Dose erhältlich.

17. Ziehung 5. Klasse 1928. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 23. März 1928

[Ohne Gewähr.] Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 180 Mark gezogen.

- 10000 auf Nr. 113318 bei Herrn Wally Buchardt, Grimmschloß. 5000 auf Nr. 7937 bei H. Eduard Kien, Dresden. 5000 auf Nr. 50856 bei Herrn Robert Teuber, Leipzig. 5000 auf Nr. 106025 bei H. Wulff & Co., Dresden. 0192 530 246 695 544 682 416 594 479 759 825 (250) 475 267 233 (250) 556 783 1792 973 378 359 955 716 452 735 (500) 2245 783 125 142 089 (300) 506 598 092 222 758 3140 498 800 060 909 839 822 529 067 837 448 269 288 4202 634 585 (250) 770 118 (1000) 015 774 311 318 617 214 350 406 424 278 824 082 5077 750 (250) 397 089 (250) 432 330 (250) 181 174 824 (250) 320 427 956 715 215 082 6717 769 040 992 026 117 (250) 006 274 509 707 499 555 506 426 7419 234 717 (250) 148 (250) 830 288 216 092 692 (1000) 888 470 301 830 492 583 937 (5000) 953 821 491 125 898 197 8703 828 38 935 554 624 721 993 977 927 9323 330 568 (250) 426 (250) 348 296 059 738 842 710 349 424 10065 006 021 599 110 107 871 (250) 554 369 702 (500) 787 462 11255 (1000) 928 236 724 320 329 223 787 543 867 364 474 (250) 077 465 536 989 12219 974 880 009 (250) 114 691 350 030 (250) 155 13741 (2000) 065 912 217 674 414 790 714 807 279 840 544 746 976 14224 097 (250) 476 082 144 (1000) 857 419 845 630 592 006 378 637 810 15175 240 277 942 630 182 410 633 383 061 601 (250) 734 625 897 322 (250) 017 371 578 387 285 16872 714 437 603 616 790 494 836 809 362 283 17514 376 761 18410 214 144 247 385 660 522 105 713 129 430 19740 937 088 360 460 739 720 779 824 028 936 942 118 069 970 20321 044 291 497 251 123 543 830 837 21739 547 701 232 609 620 938 22538 432 562 198 363 309 710 551 234 (300) 250 043 537 293 229 944 (250) 153 884 670 504 134 359 23839 853 255 644 700 794 621 290 24436 (500) 001 145 858 (500) 324 470 046 108 893 129 796 819 143 325 270 542 005 25397 (500) 437 568 382 (2000) 179 556 131 577 820 186 26208 387 257 (1000) 657 190 317 999 (250) 732 616 (250) 946 241 720 142 283 038 562 360 (250) 27908 930 489 (250) 002 305 064 239 789 956 556 094 429 473 985 28304 804 876 (250) 854 (250) 515 233 559 341 368 335 319 622 634 434 939 29092 278 559 291 891 716 375 998 190 072 349 (300) 125 910 30999 739 837 589 255 581 307 496 508 474 062 486 31408 322 488 695 100 312 865 510 299 172 32701 272 625 264 238 983 387 244 (250) 745 (250) 629 942 504 141 (250) 927 (500) 278 768 219 35688 468 244 962 507 (1000) 988 (500) 387 570 34046 919 922 556 162 436 583 761 35361 735 (250) 732 330 895 542 378 786 470 077 800 647 493 331 26934 469 579 545 130 (250) 820 189 337 542 407 273 711 766 577 051 930 44179 563 073 213 717 (250) 644 729 072 (300) 585 546 (250) 278 191 667 379 752 45814 783 969 (250) 268 354 139 805 300 (250) 520 882 455 932 201 46586 (250) 678 655 648 358 101 665 567 (500) 131 564 050 591 832 349 (2000) 880 47376 780 668 (250) 792 651 042 481 327 548 825 019 242 (1000) 175 698 942 890 556 (250) 010 45910 430 589 743 673 373 638 451 (250) 223 (250) 182 357 43071 (250) 008 948 656 003 958 (3000) 381 326 020 (250) 865 (500) 104 448 313 705 041 992 443 50777 816 856 (5000) 885 632 912 492 318 718 876 588 (250) 268 15688 (300) 083 264 286 853 864 (500) 133 474 012 239 (300) 098 957 934 402 762 28857 420 984 069 571 445 371 177 223 (100) 115 468 (250) 53510 (250) 200 981 (300) 738 575 634 554 821 380 389 055 223 411 54844 620 587 596 407 214 846 883 029 233 941 698 548 826 746 984 605 627 850 (250) 55878 426 085 519 849 472 (250) 526 125 950 508 (300) 954 039 728 400 66205 787 158 890 881 064 182 718 (500) 694 (250) 965 394 (250) 57109 096 600 230 396 343 515 (500) 912 247 611 432 52279 030 990 788 076 206 (250) 961 (250) 777 409 409 249 536 52040 135 733 162 (1000) 394 004 032 517 687 (200) 462 844 871 504 233 808 391 404 60544 528 610 131 177 (250) 402 072 308 990 905 (250) 602 180 266 886 343 252 (1000) 61269 962 878 823 019 (250) 264 704 383 749 632 297 951 (300) 441 826 247 215 62293 376 162 114 200 578 576 536 190 63474 176 992 867 910 616 836 595 835 863 144 542 415 42337 732 121 560 585 708 561 335 051 (300) 565 629 65305 893 493 634 002 564 (250) 590 365 (2000) 945 345 548 392 782 939 810 210 66895 938 (1000) 442 646 425 979 (250) 754 (500) 487 182 930 170 67381 605 (250) 988 848 449 901 756 588 (250) 753 875 015 750 831 (250) 498 556 (300) 68666 135 302 196 522 420 (250) 340 201 180 446 629 097 297 547 396 211 214 69886 794 383 817 036 143 799 156 847 852 70027 110 674 913 (300) 026 (2000) 405 192 006 480 460 522 848 265 585 241 075 431 71430 375 265 898 747 (250) 127 201 (500) 712

Amor auf Schleichwegen.

Ein weiterer Roman von Friede Birkner. Copyright 1926 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (Nachdruck verboten.)

„Oh weh! Wenn nach der Dauer meines Aufenthaltes hier der Zeitpunkt der Antwort eingerichtet wird, dann kann es ja nett werden. Ich habe nämlich die Absicht, wenigstens ein halbes Jahr hier zu bleiben.“ „Wie nett, ich doch auch! Was würden Sie nun sagen, wenn ich den Vorschlag machte, daß die bewußte Antwort so ungefähr in der Mitte unseres Aufenthaltes hier erfolge?“ „Roy hat doch recht, — ich bin der Reingefallene! Hätte ich gleich auf meiner Antwort bestanden, so wäre ich jetzt schon aus aller Not und nun muß ich auf höchsten Wunsch noch ein viertel Jahr schmachten. Ist das nicht zu grausam, Christa? Können Sie den Vertrag nicht von einigen Härten befreien? Denken Sie doch, bitte, ein wenig nach, vielleicht fällt Ihnen noch ein netter Ausweg ein.“ Robert nahm ihre Hand und zog sie verstoßen an seine Lippen, denn hinter ihnen kam Roy mit seiner Schwester, und er wollte dem flugenden Jungen keine Gelegenheit zu einem seiner Scherze geben. Ein weiches Lächeln lag auf Christas Lippen, und scherzend sagte sie halb laut: „Wie wäre es, wenn ich Ihnen nach vier bis fünf Wochen so eine kleine Anbeutung machen würde über den etwaigen Ausfall der Antwort?“ Ehe aber Robert noch ein Wort sagen konnte, waren sie schon in ein Gespräch mit Daisy gezogen worden, die sich in dem schönen Wägen Werner Hartungs sichtlich wohlfühlte. — Bei dem Mittagessen war die Unterhaltung eine allgemeine, und natürlich bildete China das Hauptthema. Werner Hartung fragte Roy, ob er ihm, dem Stahlkönig, irgendwie geschäftlich behilflich sein könne. Roy dankte ihm mit der leisen Befangenheit, die ihn sofort ergriff, wenn er als Stahlkönig angesehen wurde. „Die Hauptsache ist nur, Mister Bredow, daß Sie dem gefürchtetsten Vermittler von Schanghai nicht in die Hände fallen, der Burche versteht es nämlich glänzend, sich an Ortsunkundige heranzumachen.“ „Wer ist denn dieser übelbeteumundete Herr?“ fragte Robert. Roy und Max sahen sich an, denn jeder wußte ja, von wem Werner Hartung gesprochen hatte. „Es ist ein gewisser Mister Tse Hai, ein Mensch schlimmster Sorte. Leider kann ihm weder die chinesische, noch irgendeine andere Behörde das Handwerk legen, denn dieser Burche ist von

einer nicht zu fassenden Vorsicht. Er ist übrigens augenblicklich in Deutschland.“ „Ehe Roy ihn eines besseren belehren konnte, hatte ihn ein warnender Blick von Max getroffen, und er behielt seine Weisheit, daß ebendieser Tse Hai mit der „Oceana“ zurückgekommen sei, für sich. Allerdings war es Roy ein Rätsel, warum dies vor dem Freunde des Stahlkönigs geheimgehalten werden mußte. Aber Roy hatte vor Max doch eine so große Achtung, daß er ohne weiteres seine Wünsche beachtete. Im Laufe des Abends kam das Gespräch darauf, daß es doch schade sei, wenn Daisy gleich wieder mit der „Oceana“ zurückführe, die nur vier Tage in Schanghai liegenblie. Wie wäre es, Frau Sörensen, wenn Sie eine Fahrt der „Oceana“ überspringen würden und in der Zeit mein und Christas Gast wären? Mein Haus ist so groß, daß ich mir ohne jede Unbequemlichkeit für mich und Christa viele Gäste laden kann.“ „O ja, Frau Daisy, sagen Sie zu“, rief Christa, die ganz entzückt war von der reizenden Idee ihres angestammten Paa. „Sie müssen einfach, ob Sie wollen oder nicht! Roy, reden Sie doch Ihrer Schwester zu!“ „Ich fürchte, der schöne Plan wird an Kurtschen scheitern“, sagte Roy scheinheilig. „Er war doch so froh, seine Daisy auf der Reise bei sich zu haben, das liebe Kurtschen!“ „Was — was ist los?“ fragte der Kapitän, der in ein Gespräch mit Max vertieft gewesen war. „Ich mache eben Ihrer Frau Gemahlin den Vorschlag, doch eine Reise der „Oceana“ zu überspringen und für diese Zeit mein Gast zu sein. Aber Ihr Schwager meint, daß Sie sich so leicht nicht von Ihrer Tochter trennen würden?“ Nur Roy verstand den Blick, den Kurtschen ihm zuwarf, in seiner ganzen Gewalt, die anderen hielten ihn für einen Blick der Dankbarkeit, wozu dann allerdings die schnelle Zustimmung des Kapitans nicht so recht paßte. „Ich wäre doch ein Barbar, wenn ich Daisy um so eine angenehme Gelegenheit, China etwas grünlicher kennen zu lernen, bringen wollte. Wenn es dir Freude macht, Daisy, dann kannst du getrost die liebenswürdige Einladung annehmen.“ „Vielen Dank, Herr Kapitän! Ich finde es furchtbar nett von Ihnen, daß Sie zu unseren Gunsten auf Ihre Gattin verzichten.“ Christa reichte dem Kapitän über den Tisch ihre schmale, feine Hand. „Ich glaube, keiner von uns begreift so gut wie ich, was dieser Entschluß für Kurtschen bedeutet. Nicht wahr, Schwagerherr, ich verstehe dich?“

„Wenn du noch mehr so unnötige Reichstagsreden hältst, dann machst du dich sehr beliebt bei mir“, gab der Kapitän in äußerster Beherrschung zur Antwort und konnte es sich nicht versagen, unter dem Tisch seinem Schwager etwas unfaßt an das Schienbein zu treten, was zur Folge hatte, daß Roy mit einem Schmerzensruf aufsprang. „Donnerwetter, wer hat denn da mit seinem eigenen Schienbein nicht genug und quält mir noch das meinige?“ Voller Schmerz stand er neben Maria und rief sich das etwas heftig gekündene Schienbein, indes sein Schwager ungerührt mit Werner Hartung über die Einladung sprach. „Hat denn niemand Erbarmen mit mir?“ „Allem Anschein nach nicht, lieber Roy, aber ich will wenigstens ein mißfühlenes Herz für Sie haben“, sagte Maria. „Kniest denn schon Blut?“ „Sie sind mir schon die Richtige, — ob Blut fließt, fragt diese Frau so ruhig, als wenn sie sich erkundigt, ob ich lieber auf dem Bauch oder auf dem Rücken liege.“ „Danach würde ich mich bestimmt niemals erkundigen, denn das geht mich schon gar nichts an. Tut es denn so weh, daß die ganze gute Laune weg ist?“ „Ja, zumal ich mir diesen Hieb verdientermaßen angezogen habe! Ich habe Kurtschen gereizt, er hat sich gerächt, ich bin getreten, und Sie sind gerührt. Aber eine erfreuliche Schußnummer muß der Junge haben, wenn fünfundvierzig nicht langt, dann nimmt er sie nicht! Ja, ja, Miß Mia, die lieben Verwandten, das ist so ein Kapitelschen für sich!“ „Sie haben es nötig, über liebe Verwandte zu sprechen! Ich möchte Ihnen nicht als Verwandte ausgeliefert sein“, sagte Maria und strich ihm lächelnd über die Wange. Diese ihm ganz ungewohnte Zärtlichkeit hatte zur Folge, daß er einen roten Kopf bekam und Maria mit einem dankbaren Lächeln die Hand küßte. Als man sich an dem Abend trennte, war es beschlossene Sache, daß Daisy für die nächsten Wochen in die „Villa Hartung“ übersiedelte. Beim Abschied sagte Werner Hartung noch zu ihr: „Ich will ganz ehrlich sein, Frau Sörensen, meine Einladung hat auch noch einen egoistischen Hintergrund. Und ich hoffe, Sie sind deshalb nicht weniger gern mein Gast.“ „Ganz im Gegenteil, Herr Hartung, ich freue mich ja, wenn ich Ihnen einen Dienst erweisen kann! Sagen Sie schnell, worin er besteht?“ (Fortsetzung folgt.)



Große Neueingänge  
moderner

# Kleider-Stoffe

Alle Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen  
und bieten durch große Abschlüsse meines  
Einkaufs-Verbandes größte Preiswürdigkeit.  
Meine Auswahl ist unübertroffen!

**Kasha : Shetland : Crêpe-Caid : Wollrips  
Charmelaine : Papillon : Popeline**  
Moderne Karos / Aparte Composés  
**Neueste Mäntel- und Kostümstoffe**  
Wollmusselin und Bembergseide  
in prächtigen neuen Mustern

Modehaus  
**Gierisch**  
Kamenz

Aufnahme bis zum Alter von 65 1/2 Jahren!  
Behandlung als Privatpatient!  
Freie Arztwahl!

**Bis 80%**  
Gewinnbeteiligung!

**Bis 1000.— RM.**  
Sterbegeld bei Tod durch Unfall!  
**Wartezeit-Ermäßigung**  
bei Uebertritt aus anderen Privat-  
Krankenkassen!

(Nur für Selbständige und für Angestellte mit mehr als  
800.— Mk. Monats-Einkommen.)

**Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G.**  
Vertreter: Alfred Wunderlich, Pulsnitz i. Sa. Ruf: 446

Haltbare  
Steh-Liege-Kunst-**PLISSEES** liefert schnell, gut  
und preiswert

Gebr. Lehmann, Chem. Waschanstalt, Bischofswerda  
Vertreter: Theodor Schieblich, Pulsnitz  
Daselbst große Musterauswahl

Gardinen-Haus Wunderlich  
Hauptmarkt 10

Ein gebrauchtes  
**Herrenfahrrad**  
billig zu verkaufen. Zu erf.  
i. d. Tageblatt Geschäftsstelle.

„Nichts zu machen! DKW braucht weder  
Führerschein noch Steuer!“

**Steuerfrei! Führerscheinfrei!**

Dies ist die wichtige Botschaft, die wir Ihnen in unserer Inseratenserie vor einigen Wochen in Aussicht gestellt hatten. Der Ansturm war in der Zwischenzeit ein so enormer, daß unser Riesen-Winter-Lagerbestand stark dahingeschmolzen ist. Wenn wir Ihnen nun heute noch mitteilen, daß dank der neuen Kraftfahrzeug-Bestimmungen unser abertausendfach bewährtes DKW-Modell mit 4 Brems PS/200 ccm ab 1. April steuer- und führerscheinfrei wird, so kann es für Sie nur noch eine Wahl geben: DKW!

Die Steuerfreiheit bedingt eine jährliche Ersparnis von rund RM 38.00. Durch die Führerscheinfreiheit ersparen Sie nicht nur viel Mülligkeiten und Scherereien, sondern vor allem auch weitere ca. RM 50.00. Wenn Sie noch bedenken, daß andere Motorräder über RM 100.00 mehr kosten, als DKW 4 PS, so **sparen Sie rund RM 200.00 bei der Anschaffung eines DKW!**

Eine zu nichts verpflichtende Probefahrt wird Sie von der enormen Leistung, vor allem Bergfreudigkeit und günstigen Fahreigenschaften dieses Modells überzeugen. Nur durch das 100 000 fach bewährte Zweitaktssystem ist es möglich, bei 200 ccm einen Motor zu schaffen, dessen Leistungsfähigkeit in Deutschland durch den Volkswitz berühmt wurde

**„DKW, Das Kleine Wunder,  
läuft bergauf wie andre runter.“**

Kassapreis **RM 725.—** ab Werk  
Auch jedermann erschwinglich durch die konkurrenzlos günstigen Ratenbedingungen mit nur RM 175.— Anzahlung und **RM 10.—** pro Woche Abzahlung.

Entschließen Sie sich sogleich, damit Sie möglichst noch vor Ostern ein DKW 4 PS erhalten. Sie können ja, da Sie keinen Führerschein mehr brauchen, sofort damit in die Ferien fahren.

Aalso auf zur Probefahrt! Auf zur Bestellung bei unserem nachstehenden Vertreter

**Zschopauer Motorenwerke / J. S. Rasmussen A.-G. / Zschopau, Sa.**

Platzvertreter:  
**Bruno Garten, Pulsnitz i. S.**  
Telefon Nr. 456 am Albertdenkmal

# DKW

Lesen Sie Meisters Buch = Roman!

Ca. 25 Scheffel  
**Feld und Wieje**  
in Pulsnitzer Flur, beieinanderliegend, werden unter günstigen Bedingungen verpachtet.

Bandfabrik R. E. Schöne,  
Dhörn

Zuverlässiger  
**Klavier- und Harmoniumstimmer und Reparatuer**  
hat hier zu tun. — Werte Aufträge nimmt die Tageblatt-Geschäftsstelle entgegen.

Verkaufe sofort oder später mein in Zesau b. Kamenz 1927 neu erbautes, kleines  
**Einfamilien-Landhaus**  
mit beschlagnahmefreier Wohnung zu 14 000 RM.  
Architekt Fr. Bräuniger,  
Kamenz i. Sa., Tel. 84

Ihre Frau muß es wissen

dass ein Doppelpaket Persil **5% billiger ist** als 2 Einzelpakete.

Der Inhalt des Doppelpaketes reicht für 5-6 Eimer = 50-60 Liter Wasser

**Zur Konfirmation**

Empfehle blühende Topfpflanzen, Myrten, Zimmertannen sowie Schnittblumen in großer Auswahl.

Gärtnerei Hausmann, Feldste.

**Eis-Me-Betten**  
Stahlmattzen, Kinderbetten günstig an Priv. Kat. 1767 frel Eisenmöbelfabr. Suh1 (Thür.)

Gebr. Kinderselbstfahrer  
zu kaufen gesucht.  
Zu erfragen in der Tageblatt-Geschäftsstelle.

**Beste böhm. Bettfedern u. Daunen**  
füllkräftig und staubfreie Ware empfiehlt

Emma Kempe • Bettfedern-Geschäft  
Großröhrsdorf, Radeberger Str. 292



# Bulsnißer Tageblatt

Sonnabend, 24. März 1928

2. Beilage zu Nr. 72

80. Jahrgang

## Dresdner Brief

### Am Telephon

Rechtsanwalt Dr. R. Es klingt sehr geschäftsmäßig, was die junge, besonders hohe Stimme, zu der unbedingt ein blonder Bublikopf gehört, da in den Trichter hinein spricht. Und eine Antwort von einem anderen Bublikopf, der nicht immer blond sein muß, schallt aus dem Fernsprecher zurück. Die Angestellten haben ein geschäftliches Gespräch, sehr sachlich und geschäftsmäßig, denn der strenge Chef sitzt daneben. Aber wenn er fort ist und die vorsichtige Anfrage: „Schägel, bist du allein?“ mit einem jauchzenden „Ja“ beantwortet werden kann, klingt die hohe Stimme ganz anders. „Wie ist es dir bekommen?“ „Aber glänzend, nur ein bißchen milde bin ich noch.“ „Und heute abend?“ „Schon wieder? Ich muß wirklich einmal auschlafen.“ „Auschlafen können wir noch lange, wenn wir mal alt sind, Liebling. Jetzt wollen wir das Leben genießen. Sei kein Frosch, komm mit. Am Wartehäuschen auf dem Postplatz punkt sieben.“ „Ja, aber ich weiß nicht, ob es Mutti erlaubt. Sie hat zwar heute ihr Kränzchen, da kommt sie vor Mitternacht nicht zurück.“ „Na also, bestimmt, Liebling, punkt sieben. Auf Wiedersehen! Na, ein Kus ins Telephon, unser schweißiger Zerberus, der Bürochef kommt, der darf doch nicht.“

Es wird schleunigst angehängt, und „Schägel“ hat den Kopf tief in sein Hauptbuch vergraben, als der Zerberus eintritt. Aber auch das blonde Bubliköpfchen sieht wieder ganz geschäftsmäßig aus, als Dr. R. zurückkehrt nur ein ganz verstoßenes Funkeln ist in den Wangen, und um den Mund spielt so etwas wie der Glanz eines Lächelns. Liebesworte den Draht entlang! Liebesworte mitten hinein in Altenstaub und Zahlen!

Früher sagte man, Papier sei geduldig, jetzt kann man den Auspruch umwandeln, der „Draht“ muß noch einmal sehr, sehr geduldig sein, und wenn man die unruhig gesprochenen Worte zählen wollte und könnte, so läme ein großer Teil auf Rechnung des Telefons. Da gibt es auch Dauerschwächer und -schwächerinnen, die letzteren, zu meinem Bedauern sei es gesagt, in der Hauptsache. Furchtbar ist es, wenn ein wichtiges Gespräch nicht angenommen werden kann, weil solcher Rede-Überschall von irgend einer wohlmeinenden Tante, — es kann auch ein Onkel sein, — den Apparat aufschließen läßt. Ist es schon zum Auswachen, solchen enblosen Reden von Angesicht zu Angesicht laufen zu müssen, so wirkt es doppelt ermüdend, mit dem Hörer am Ohr dazusitzen und keine noch so kleine Pause erwischen zu können, wo man ruft: „Du hast ganz recht, liebe Tante Malchen. Aber ich muß jetzt fort.“ — auf Wiedersehen! — Wer aber schon Bescheid weiß, für den ist es praktischer, solche Predigten durchs Telephon anzuhören, oder besser nicht anzuhören. Denn wenn Tante Malchen anruft: „Bist du da, Otto?“ und Otto antwortet: „Ja, liebe Tante, wie geht es dir?“ Dann braucht besagter Otto nur den Hörer hinzulegen, liest oder arbeitet eine halbe Stunde ruhig weiter, nimmt den Hörer wieder hoch und sagt, wenn Tante Malchen nun wirklich Atem schöpfen muß: „Das tut mir aber leid. Bist du denn schon beim Arzt gewesen?“ worauf er ruhig den Hörer wieder hinlegen und eine weitere halbe Stunde arbeiten kann. Dann kommt er gerade zurecht, daß Tante Malchen ihn in zärtlichsten Tönen für Sonntag zum Mittagessen einladet.

Schlamm ist es, wenn solche Dauerredner eine unserer öffentlichen Fernsprechstellen benutzen. Drei, vier Menschen warten draußen, kämpfen ungeduldig hin und her und haben beiseite keine Rosenamen, wenn der Betreffende das Kabinettchen verläßt.

Ein ungeheures Netz von Kabeln schlingt sich unsichtbar um alle Dresdner, greift weit hinaus über Land und zieht entfernte Orte in nächste Nähe, sogar bis über den Ocean ist neuerdings der Anschluß geschaffen. Sind das nicht Wunder? Wir empfinden es nicht als solche, wir sind diese fabelhaften Erfindungen der Kultur schon längst gewohnt und nehmen den weiteren Ausbau sowie alle Verbesserungen als selbstverständlich hin. So gewohnt sind wir, wie wir auch alle anderen Wunder der Natur hinnehmen.

Was wird der Menschengeist in fernerer Zeit sich noch zu eigen machen? Könnte man in die Zukunft schauen! Aber das haben wir doch noch nicht erfunden. Regina Berthold.

Aktien 5,75 und Photo-Aktien 5 Prozent. Souff lagen nur noch Dürfeld und Vereinte Händler je 2,5 Prozent höher. Schwächer tendierten Zwidauer Kammgarn (5 Prozent), Kunstankalt May 3,5, Schifferhof 3, Raaschen 2,5 und Deutsche Bant und Leipziger Hypothekendarf je 2 Prozent.

Leipzig. Auch hier war kaum ein Umsatz zu verzeichnen. Die Abstriche überwogen, doch gingen die Einbußen kaum über 2 Prozent hinaus. Ebenso waren auch die Kursgewinne belanglos. Erwähnt seien Rauchwaren Walter und Hugo Schneider, die je 5 Prozent höher notierten. David Richter und Selbstkiden gewannen 2 Prozent.

Chemnitz. Bei ruhigem Geschäft waren nur wenig Kursveränderungen festzustellen. Spezialwerte waren weiter gefragt, sonst betrug die Veränderungen nach beiden Seiten hin nicht mehr als 2 Prozent. Um 3 Prozent waren Fries u. Höpflinger ermäßigt, während Böge und Union Diehl je 2 Prozent niedriger notierten. Großenhainer Webstuhl und Darmstädter Bant wurden 2 Prozent höher genannt.

## Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2—4.30 Uhr.

	23. 3.	19. 3.	23. 3.	19. 3.
Weizen			Weiz.-Ml.	16,1—16,5 15,8—16,2
75 Kilo	253—258	254—259	Rogg.-Ml.	16,5—17,8 16,2—17,7
Roggen			Kaiserlaut-	
70 Kilo	268—273	268—273	zugmehl	44,0—45,5 44,0—45,5
Sommer-			Bäder-	
gerste, fäcsh.	295—310	295—310	mundmehl	38,0—39,5 38,0—39,5
Futtermehl	225—270	225—270	Weizen-	
Hafer, inl.	249—254	247—252	nachmehl	22,5—23,5 22,5—23,5
Raps, tr.			Inland-	
Mais			weizenm.	
Lupata	240—242	238—240	Erbsen 70 %	37,5—38,5 37,5—38,5
Cinqua.	265—280	260—275	Roggen-	
Erbsen-			mehl O I	40,0—42,0 40,0—41,5
schneidel	15,4—15,8	15,1—15,5	Erbsen 60 %	
Buder-			Roggen-	
schneidel	21,0—22,0	21,0—22,0	mehl I	39,5—40,0 39,0—39,5
Kartoffel-			Erbsen 70 %	
floden	27,0—27,5	27,5—28,0	Roggen-	
Futtermehl	17,5—18,5	19,0—20,0	nachmehl	23,0—24,0 23,0—24,0

Die Preise verhalten sich bis einseh. Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Kottlee, Erbsen, Wicken, Bohnenfäden, Lupinen und Weizen (Mehl inkl. Sack frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggongreif sächsischer Versandstationen.

## Die Viehmärkte der Woche.

(Mitgeteilt vom Deutschen Landwirtschaftsamt Berlin.)

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Augsburg	20—58	70—86	—	48—55
Berlin	20—62	42—87	33—67	48—56
Bremen	20—57	51—88	—	40—53
Breslau	15—55	56—83	43—62	45—54
Dortmund	25—62	40—88	—	50—58
Danzig (Gulden)	15—43	22—87	22—38	52—60
Dresden	24—58	60—86	45—70	51—57
Chemnitz	25—59	64—84	58—65	53—57
Hildesheim	20—58	45—82	—	40—57
Elberfeld	20—62	50—82	—	50—56
Essen	25—58	44—110	50—60	52—56
Frankfurt	25—61	56—80	52—60	49—56
Hamburg	15—61	58—90	20—68	42—51
Hannover	20—60	40—80	45—65	46—54
Karlsruhe	18—57	62—84	—	53—60
Kassel	20—59	52—70	—	50—58
Kiel	20—53	24—84	37—65	38—52
Köln	20—63	40—110	50—65	45—56
Leipzig	23—60	62—83	30—65	45—55
Magdeburg	20—59	40—85	30—56	44—55
Mainheim	16—61	66—84	42—48	44—58
München	20—60	70—90	46—95	48—58
Nürnberg	18—60	85—105	50—90	54—68
Plauen	20—56	70—85	58—68	54—60
Stettin	15—54	35—80	20—55	40—55
Stuttgart	14—57	72—91	—	49—58
Wiesbaden	25—64	50—76	—	50—58
Zwidau	20—56	65—86	54—64	50—56

Die Preise sind Marktpreise für nüglichen gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umzahlungen sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. — Als Unterschied zwischen Stallpreis und Marktpreis sind angenommen bei Rindern 20 Prozent, bei Kälbern und Schafen 18 Prozent, bei Schweinen 16 Prozent. Preise für 1 Ztr. Lebendgewicht.

## Berliner Börse vom Freitag.

Die Börse eröffnete in Anlehnung an den vorberörslichen Verkehr leicht abgeschwächt. Dem Publikum lagen wiederum keine Kaufsanträge vor, und die Spekulation hielt sich in Anbetracht des bevorstehenden Ultimos zurück. Ueberhaupt litt der Verkehr stark unter den Vorbereitungen zum kommenden Quartalswechsel.

## Ämtliche Devisen-Notierung.

Devisen in Reichsmark	23. März		22. März	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York	1 \$	4,178	4,186	4,178
London	1 £	20,396	20,436	20,433
Amsterdam	100 Gld.	168,28	168,62	168,56
Kopenhagen	100 Kron.	112,03	112,25	112,01
Stockholm	100 Kron.	112,15	112,37	112,14
Oslo	100 Kron.	111,53	111,75	111,51
Italien	100 Lire	22,075	22,115	22,075
Schweiz	100 Fres.	80,485	80,645	80,485
Paris	100 Fres.	16,445	16,485	16,445
Brüssel	100 Belgo	58,235	58,355	58,21
Prag	100 Kron.	12,382	12,402	12,382
Wien	100 Schill.	58,80	58,92	58,80
Spanien	100 Pefel.	69,13	70,27	69,99

Bankdiskont: Berlin 7 (ombard 8), Amsterdam 3%, Brüssel 4%, Italien 6%, Kopenhagen 5, London 4%, Madrid 5, Oslo 5, Paris 3%, Prag 5, Schweiz 3%, Stockholm 3%, Wien 6.

Ostböhmen: Bukarest 25,92 G 26,04 B, Warschau 46,80 G 47 B, Riga 80,56 G 80,90 B, Reval 111,95 G 112,45 B, Rowno 41,51 G 41,69 B, Radowitz 46,775 G 46,975 B, Posen 46,825 G 47,025 B. — Notizen: Große Polen 46,675 G 47,075 B, Letten 80,07 G 80,73 B.

1 franz. Franc 0,16% Am., 1 Belga 0,58 Am., 1 Bira 0,22 Am., 1 Sloty 0,47 Am.

## Effektenmarkt.

Heimische Renten still und wenig verändert. Ausländische Renten teilweise höher, besonders Bosnier und Mexikaner. Verkehrswerte: A. G. für Verkehrsweien schwächer. Canada befestigt. Schiffsfahrtsaktien sehr still. Bankaktien nicht einheitlich. Montanwerte nicht einheitlich, aber überwiegend etwas gedrückt. Kaliwerte bis zu 1 Prozent niedriger. Chemische Werte still. Elektro- werte überwiegend schwächer. Maschinenwerte eine Kleinigkeit abgeschwächt, Orenstein verloren 2 Prozent. Bau- werte kaum verändert. Papier- und Zellstoffwerte schwächer. Spritwerte nicht einheitlich bei kleinen Kursveränderungen.

## Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Mele brutto, einseh. Sack frei Berlin.

	23. 3.	22. 3.	Mehl 70 %	23. 3.	22. 3.
1000 kg Weiz.			Weizen	31,50—35,0	31,5—35,25
märk.	245.°-248.°	245.°-248.°	Roggen	34,25—36,5	34,5—36,50
März	—	—	Weizenkleie	16,60—16,7	16,5—16,75
Mai	276.°	277.°-276.°	Roggenkleie	16,60—16,7	16,5—16,75
Juli	281.°-282.°	282.°-283.°	Raps (1000 kg)	—	—
Rogg.			Leinjahr (do.)	—	—
märk.	257.°-259.°	257.°-259.°	Erbsen, Victoria	46,0—57,0	46,0—57,0
März	275.°-276.°	272.°-274.°	Kl. Speiseerbsen	34,0—36,0	34,0—36,0
Mai	281.°-282.°	282.°-282.°	Futtererbsen	25,0—27,0	25,0—27,0
Juli	268.°-264.°	265.°-264.°	Beluschten	23,0—24,0	23,0—24,0
Gerste			Winterbohnen	23,0—24,0	23,0—24,0
Som.	230.°-280.°	228.°-280.°	Wicken	22,0—24,0	22,0—23,5
Wint.	behauptet	behauptet	Lupinen, blau	14,0—14,7	14—14,75
Hafer			Lupinen, gelb	15,25—16,0	15,25—16,0
märk.	234.°-242.°	234.°-242.°	Serabella	25,0—28,0	25,0—28,0
März	—	—	Rapsstuch	19,60—19,7	19,5—19,6
Mai	263.°	264.°-265.°	Leintuchen	24,2—24,4	24,2—24,4
Juli	265.°	266.°	Erbsenkleie	14,5—14,8	14,4—14,8
Wais			Soya-Extra	—	—
Berlin	240.°-242.°	240.°-242.°	Säpro	22,4—22,8	22,2—22,6
			Kartoffelstoden	26,5—27,0	26,5—27,0

\*) Helfoltergewicht 74,50 kg. \*) do. 69 kg.

Berliner Wagerviehmarkt. (Ämtlicher Marktbericht vom Wagerviehhof in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 357 Rinder, darunter 318 Milchstübe, 10 Bullen, 29 Jungvieh, 140 Kälber, 611 Pferde. Verkauf: Ruhiges Geschäft. Es wurden gegeben: A. Milchstübe und hochtragende Kühe je nach Qualität 250—540 M. Ausgesuchte Kühe und Kälber über Notiz. B. Tragende Färsen je nach Qualität 220—450 M. Ausgesuchte Färsen über Notiz. C. Jungvieh zur Mast. Bullen, Stiere, Färsen 42—46 M. Ausgesuchte Fohlen über Notiz. — Pferdemarkt. Preise je nach Qualität 200—1200 M. Schlachtpferde 50—200 M. Tendenz: Ruhig.

Frühmarkt. Hafer gut 248—270, Futtermehlen 244—256, Heiner Mais 200—265, Mispel-Mais 238—243, Futtererbsen 250—260, Taubenerbsen 260—360, Wicken 268—272, Formelmaße 116—120, Roggenkleie 167—172, Roggen-Vollmehl 162—187, Weizenkleie 167 bis 172, Weizen-Vollmehl 162—187. Alles per 1000 Kilogramm es Wagon oder frei Wagen.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrolyt Kupfer wire bars 134,75, Drig.-Sünnenaluminium 98 bis 99 Prozent 210, do. in Balken oder Drahtbarren 214, Reinmetall 350, Antimon-Regulus 82—82, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 79,25—80.

## Spiel-Plan der Dresdner Theater

Opernhaus. Sonntag, 25. April, außer Anrecht, „Jonny spielt auf“ 7,30—10. Montag, 26., Anrecht. A. „Die Fledermaus“ 7—10. Dienstag, 27., Anr. A. „Margarete“ 7—n. 10,15. Mittwoch, 28., außer Anrecht, „Der Freischütz“ 7,30—n. 10,30. Donnerstag, 29., Anr. A. „Die Entführung aus dem Serail“ 7,30—g. 10. Freitag, 30., Anr. A. „Der Traubendieb“ 7,30—n. 10. Sonnabend, 31., außer Anrecht, „Don Giovanni“ 7—10,15. Sonntag, 1. April, 6. Sinfonie (Palmsonntags) Kontert Reihe A, 7,30; vorm. 11,30 öffentliche Hauptprobe. Montag, 2., Anr. B. „Der Freischütz“ 7,30—10,30.

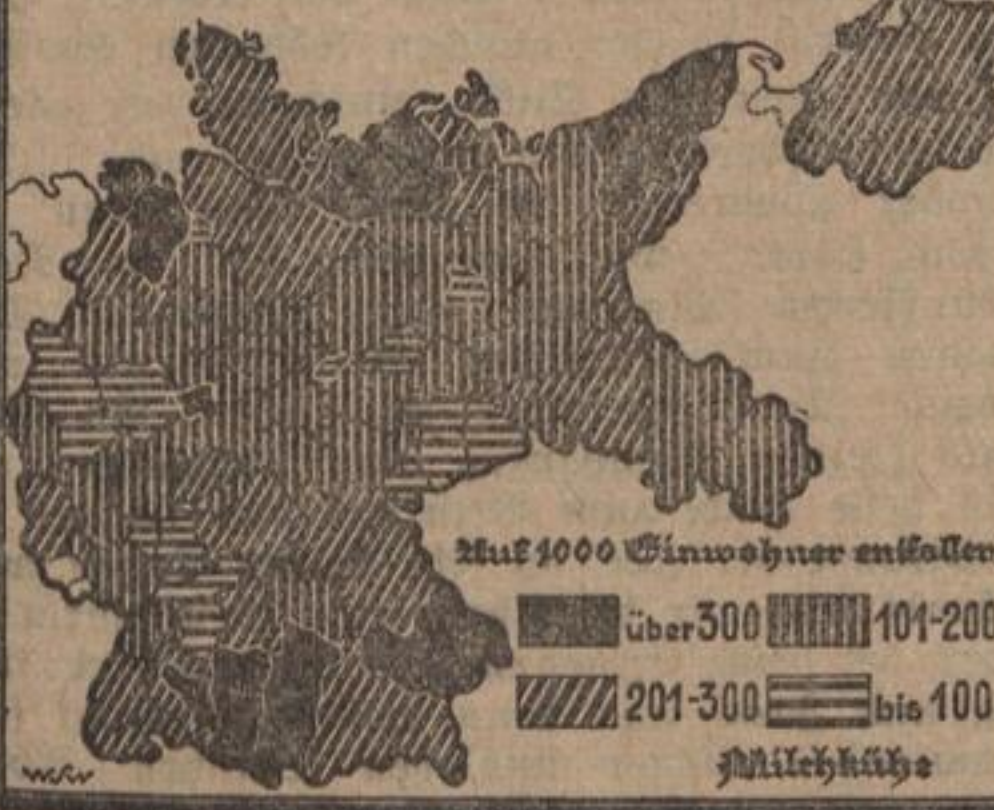
Schauspielhaus. Sonntag, 25. März, außer Anr. „Pen- sion Schüller“ 7,30—9,30. Montag, 26., Anr. A. „Muffa“ 7,30 bis g. 9,30. Dienstag, 27., Anr. A. „Pension Schüller“ 7,30—9,30. Mittwoch, 28., Anr. A. „Die Wildente“ 7,30—9,30. Donnerstag, 29., außer Anr. „Intermezzo“ 7,30—n. 10. Freitag, 30., Anr. A. „Toboggan“ 7,30—g. 9,30. Sonnabend, 31., Anr. A. „Die Wildente“ 7,30—9,30. Sonntag, 1. April, außer Anrecht, „Kauf“ 5,30 bis 9,45. Montag, 2., Anr. B. „Toboggan“ 7,30—g. 9,30.

Albert-Theater. Sonntag, 25. März, nachm. 3,30 „Vöden- brübel“; 7,30 Schauspiel Oskar Wagner „Sura — ein Junge“. Montag, 26., 7,30 „Hilf von der Pals“. Dienstag, 27., 7,30 „Don Ott von den grünen Hosen“. Mittwoch, 28., 7,30 „Der Heger“. Donnerstag, 29., 8,00 Einziges Auftreten Mary Wigmann und ihrer Tänzgruppe mit teilweise neuen Tänzen. Freitag, 30., 7,30 „Hilf von der Pals“. Sonnabend, 31., 7,30 „Don Ott von den grünen Hosen“. Sonntag, 1. April, nachm. 3,30 „Vöden- brübel“; 7,30 „Der Heger“. Montag, 2., 7,30 „Der Sündenfied“.

Die Komödie. Montag, 26. März, 7,45 Uraufführung „Pioniere in Ingolstadt“, Abonnement A 3, B 3, C 3, D 3, E 3, F 3, G 3, H 3, I 3, J 3, K 3, L 3, M 3, N 3, O 3, P 3, Q 3, R 3, S 3, T 3, U 3, V 3, W 3, X 3, Y 3, Z 3. Or. 1 2476—2600, 5101—5175. Dienstag, 27., 7,45 „Der Herr Senator“ (zum letzten Male), B 3, 3591 3640, 5176—5225. Mittwoch, 28., 7,45 „Pioniere in Ingolstadt“, C 3, 3641 3710, 5226 bis 5275. Donnerstag, 29., 7,45 dto., D 3, 3711—3780, 5276 bis 5325. Freitag, 30., 7,45 Uraufführung „Die Tochter ihres Sohnes“ E 3, 3781—3840, 5326—5375. Sonnabend, 31., 6,80 öffentl. Auf- führung „Sinkemann“, 3841—3890, 5376—5425; 8,30 „Die Tochter ihres Sohnes“. Sonntag, 1. April, 7,45 „Die Tochter ihres Sohnes“ 3891 3940, 5426—5475. Montag, 2., 7,45 dto., A 4, 3941—4000, 5476—5525.

Residenz-Theater. Sonntag, 25. März, 3,30 „Die Egar- dasfürstin“ (ermäßigte Preise); 7,30 „Drei arme kleine Mädels“. Montag, 26. bis Sonnabend, 31., 7,30 „Drei arme kleine Mädels“. Sonntag, 1. April, 3,30 „Alt Heidelberg“ (ermäßigte Preise); 7,30 dto. Montag, 2., dto.

## Der Milchkühebestand nach der Viehzählung v. 1.12.27 auf 1000 Einwohner



## Bekömmlicher

werden — das ist wissenschaftlich festgestellt — Suppen, Soßen, Gemüse und Salate durch Zu- satz einiger Tropfen MAGGI Würze. Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6,50.

## Börse und Handel.

### Ämtliche sächsische Notierungen vom 23. März 1928.

Dresden. Die Börse war geschäftlos, die Kursveränderungen daher ziemlich belanglos. Interesse bestand nur weiterhin für die Freigabewerte der Photoindustrie, die ihre Aufwärtsbewegung sprunghaft fortsetzten. Dr. Kurz lagen 15 Prozent höher, Dresdener Albumin-Genüßscheine 13,5, Wimoia 12,5. Vereinte Photo-Genüßscheine 12, Albumin-



# Beilage „Mode vom Tage“

## Und wir?



Die Herrenmode zeigt sehr beständige Grundformen, die nur durch die Details verändert werden. — Der sportliche Ulster wird viel mit aufgesetzten Taschen gearbeitet und ist zweireihig, im Rücken etwas weit geschnitten. — Der Sportanzug besteht aus einem Saffo mit aufgesetzten Seitentaschen und Knickerbockers im gleichen Material, die manchmal ein besonderes Muster, stets aber die gleiche Farbe zeigen. — Der Saffo ist der bevorzugteste Anzug des Herrn: für den Vormittag englisch gemustert mit gleicher Weste und Beinkleid, für den Nachmittag als Complet in Marengo oder Schwarz zum gestreiften Beinkleid. Der Smoking ähnelt dem einknöpfigen Saffo, nur sind die Revers tiefer gezogen und mit Seidenpiegeln belegt. — Die Silhouette des Herrn verlangt breite Schulterpartie bei voller Bewegungsfreiheit und leichtem Schluß in der Taille.

### Der Mann und die Mode.

Männer sind ernst, sachlich, nüchtern und zielbewußt. Wenn man in ihrer Gegenwart von der Mode spricht, dann bekommt ihr Gesicht je nach der Veranlagung einen mitleidigen oder ängstlichen Ausdruck, sie verstehen unter Mode eine rein weibliche Angelegenheit, die sie teils wenig interessiert, teils viel Geld kostet. Wenn man aber den Versuch macht, den Herrn davon zu überzeugen, daß die Mode auch für ihn existiert und sogar erhebliche Bedeutung hat, dann läßt man immer noch recht oft auf Mangel an Verständnis und Interesse. Warum eigentlich? Mode ist keineswegs der Ausdruck der Eitelkeit oder der Beweis oberflächlichen Charakters, sie ist und war stets Ausdruck des Zeitgeistes. Wer sich also modisch kleidet, der beweist sein Bestreben, seine Zeit zu verstehen. Das verträgt sich doch bestimmt mit dem sachlichen Ernst, der den echten Mann zieren soll? Es ist übrigens gar nicht so schwer, den kleinen Veränderungen im Anzug des Herrn zu folgen, die das Bild der Mode ausmachen. Denn im Gegensatz zur Mode der Dame, die in raschem Wechsel kommt und geht, zeigt die Herrenmode nun schon seit geraumer Zeit stabile Grundformen, die nur durch Details modisch variiert werden können; man kann, wenn man überhaupt erst einmal den Entschluß dazu gefaßt hat, ohne zeitraubendes Studium zum Kenner der Herrenmode werden.

### Der gut angezogene Herr.

Es gab — längere Zeit vor dem Kriege war es — früher Herren, die bewußt jede Berührung mit modischen Fragen als „Bedeutung“ ablehnten. Gewiß kann ein edler Charakter, ein hochfliegender Geist auch im ungepflegten Kleid leben und sich entfalten. Aber Menschen bleiben Menschen und urteilen nach dem Äußeren zuerst. In unserer Zeit ist langsam ein Vorurteil geschwunden, das man im Ausland gegen die Deutschen hatte: die „schlecht angezogene deutsche Frau“ ist längst nur noch ein Schlagwort, auf das niemand mehr hört. Die Dame aus Paris, London, New York trägt heute genau daselbe, wie die Dame in Berlin. Was steht dem im Wege, daß auch der deutsche Herr überall in der Welt als gut angezogen gilt? Die deutschen Schneider können das Gleiche wie die weltberühmten englischen

seidenkünstler der Savillestreet, die die tonangebende Mode für den Herrn schaffen. Es liegt also nur am Willen der Herrenwelt, gut angezogen zu sein. Das bedeutet keineswegs, daß man nun immer die allerletzte Mode zeigen soll, denn „gut angezogen“ bedeutet für den Herrn: Stoff, Schnitt und Charakter des Anzugs seiner Persönlichkeit so anzupassen, daß Mensch und Kleid ein harmonisches Ganzes bilden, es bedeutet jene ruhige, unaufdringliche Eleganz, die sich nur in der Qualität des Materials, in der sorgfältigen Verarbeitung in der gewählten Zusammenstellung der einzelnen Details, Hemd, Kravatte, Strumpf, Hut, Schuh und Handschuh äußert. Es gibt einem Herrn von Kultur ein angenehmes Gefühl, sich gut angezogen zu wissen — es gibt ein ruhiges Selbstbewußtsein — also ist richtig gewählte Kleidung der Träger des Erfolges. Im Kampf um die Existenz wird stets der gut und richtig Angezogene der Stärkere sein, weil man von seinem Äußeren eben auf seine Persönlichkeit vorteilhafte Schlüsse zieht. Jeder Kaufmann bemüht sich heute, durch hübsche Ausstattung seines Geschäfts, lokale seine Ware in gefälliger Aufmachung darzubieten — ist es da nicht einfach logische Folgerung, daß er selbst sich so gut wie nur irgend möglich präsentiert? Gut angezogen zu sein ist für den Herrn heute eine kulturelle und eine geschäftliche Notwendigkeit.

### Immer richtig angezogen.

Über es genügt zum „Gutangezogensein“ nicht, daß man einen verständnisvollen Schneider hat, der einen berät und dem man seine Wünsche klar und bestimmt zu sagen weiß. Neben dem „Gut“ steht als gleichberechtigte Forderung das „Nützlich“. Man würde sehr erstaunt sein, wenn eine Dame ihre Vormittagsweinkleide im Abendmantel oder im eleganten Teekleid erleben wollte; aber man sieht immer noch Herren, die den schwarzen Anzug bereits am Vormittag tragen. Der wirklich elegante Herr trägt am Vormittag den praktischen Saffoanzug aus englisch gemustertem Stoff, der bequem und breit in den Schultern, in der Taille leicht anliegend, auf zwei oder drei Knöpfe schließt. Es ist eine Verirrung, daß man immer noch längere Herren sieht, die den Sportanzug als Arbeitsanzug betrachten und mitten im Gewühl des Tages mit Knickerbockers einhermarschieren. Der

Sportanzug gehört eben nur zum wirklichen Sport, zur Wanderung oder zur Reise. Auch er ist ein ganz gewöhnlicher Saffo — höchstens dürfen die Taschen aufgesetzt sein, um den sportlichen Charakter zu betonen — zu dem man die bequemen Knicker (Breeches trägt der elegante Herr nur noch zum Reiten) in der gleichen lebhaften Stoffart wählt, wenn man nicht den Saffo einfarbig zur gleichfarbigen, aber leicht überkarierten Hose tragen will. Der Saffo, ein- oder zweireihig, ist und bleibt eben der Anzug für den Herrn: wir begegnen ihm am Nachmittag in dunklerem Marengo oder schwarzem Diagonal-Kammgarn zum gestreiften Beinkleid als vorbildlichen Anzug für Teebesuche, wir sehen ihn ganz in Schwarz als kleinen Abendanzug oder Tanzanzug, wir finden ihn als helle Jacke zum Beinkleid aus Flanel im Badeort, am Strande der See, am sehr heißen Tage wohl auch in der Stadt und wir begrüßen seine Grundform im Smoking wieder, der heute immer mehr den Frack verdrängt. Daß Smoking und Frack nur dann existenzberechtigt sind, wenn die strahlenden Lichter uns den festlichen Abend kündigen, bedarf wohl keiner Erwähnung. Der Frack aber verlangt ganz besonders feierliche Gelegenheiten: den großen Ball, das offizielle Festessen oder die Hochzeit. Er weidet das Licht des Tages: immer mehr greift die Sitte um sich, zur Trauung, auf dem Standesamt, wie in der Kirche bei Tage statt seiner den Cutaway zum gestreiften Beinkleid zu tragen, der ja das offizielle Tageskleid des Herrn bei wichtigen Besuchen, Konferenzen und Sitzungen ist. Alle Formen aber haben eins gemeinsam: sie werden durch breite Revers, breite Schulterpartie und leichte Anlehnung in der Taille mild, ruhig und geschlossen. Genau dieselbe Idee liegt dem modernen Mantel zugrunde: als zweireihiger Ulster, meist ohne Rücken- oder Mundgurt, erscheint er am Vormittag, als traditioneller „Chesterfield“, einreihig verbedt geknöpft, begleitet er den Herrn auf dem Weg zu offiziellen Gelegenheiten — immer aber ist er im Material ruhig und zurückhaltend. „An der Ruhe erkennt man den vornehmen Menschen — an der ruhigen Sachlichkeit und der richtigen Wahl des Anzugs den Herrn von Welt und Eleganz.“

Peter Hansen.

Tagesbeirat er eines der elegantesten Restaurants von Paris und ließ sich ein Glas auftragen, das seinem Appetit alle Ehre machte. Als er fertig war, ließ er den Wirt des Hotels zu sich bitten.  
 nächtliche Verhältnis der einzelnen Altersgruppen miteinander verjüngt: wir haben heute mehr Erwachsene und weniger Kinder als vor dem Kriege. Im Jahre 1910 waren 23,9 Prozent der Reichsbevölkerung unter 15 Jahre alt, bei der



nährige Verhältnis der einzelnen Altersgruppen zueinander... 15 Jahre alt, bei der... 25,7 Prozent.

Zubertulose-Abwehr.

Don S. Müller. In Deutschland herben die meisten Menschen an... 1913 war die Zahl der... 25,7 Prozent.

Als Wiederherstellung der Lebenskraft ist die Nachtruhe... 10 Stunden... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

Sages betrat er eines der elegantesten Restaurants von Paris... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

Sonntagsbeilage zum Pulsnitzer Tageblatt Nr. 72



Mitternacht auf der Landstraße, während er sich schon lange... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

Was ist das Wort, doch bleibet hoch und wahr... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.

„Bitte, machen Sie sich bezahlt!“ Ein französischer Romanverleger... 25,7 Prozent.











Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Verlage zum Fußsitzer Angebot

37. Jahrgang

Landmanns Sonntagsblatt... Die Mandarinen sind eine reizende Tierart... Mandarinen = Enten.



Mandarinen-Ente.

Die Mandarinen sind eine reizende Tierart... Mandarinen = Enten... Erdflohe.

Frage und Antwort... Ein Fragesteller schreibt... Antwort: Die Mandarinen sind eine reizende Tierart.

Frage Nr. 1. Mein Pferd hat seit... Antwort: Die Mandarinen sind eine reizende Tierart.

Frage Nr. 2. Drei meiner Kühe haben... Antwort: Die Mandarinen sind eine reizende Tierart.

Frage Nr. 3. Ich benötige eine... Antwort: Die Mandarinen sind eine reizende Tierart.





Das Hauptblatt  
 Der Unter  
 Bericht  
 Am Freitag  
 Wie aus  
 Mainz  
 richt  
 Verbot  
 Am Sonn  
 danken  
 Berlin  
 Gefällig  
 15 Ta  
 Kraft.  
 Die Verh  
 Sonnt  
 heimath  
 deutsch  
 war ne  
 märe  
 der Be  
 Der  
 P  
 erfahren,  
 in Begle  
 referenten  
 der Veru  
 dieser U  
 sich eine  
 zusammen  
 beherrsch  
 der Hun  
 kostenlos  
 „Die D  
 höher, a  
 der Vor  
 Herr Al  
 anfang  
 hafte W  
 vom We  
 unterno  
 wieder  
 kommt,  
 die Lem  
 demgem  
 bleiben.  
 den regn  
 Augenbl  
 I o m m e  
 wahren  
 Grundbe  
 bänden  
 jetzt un  
 kommen.  
 besiger  
 nur für  
 Aufrechte  
 Wiederbe  
 wesen  
 im  
 Vereine  
 geschlagen  
 Der Kam  
 teien, we  
 stellt hab  
 verband  
 von im  
 will, die  
 beabsichtig  
 Partei“  
 deutschen  
 Der Zen  
 Vereine

Benzen immer besser als Seitenwollen. Und ein solches Vorbeugungsmittel besteht darin, daß das Gemischte vor dem Waschen mit Seife oder Seife gewaschen wird. Die Seife entfernt die Schmutzpartikel, die sich an den Fasern anheften und die die Faser zu einem festeren, ihnen anliegenden Schmutz machen und verhindern, sich rascher als sonst zu waschen. Das ist die Wirkung der Seife, die die Pflanzen auswaschen soll.

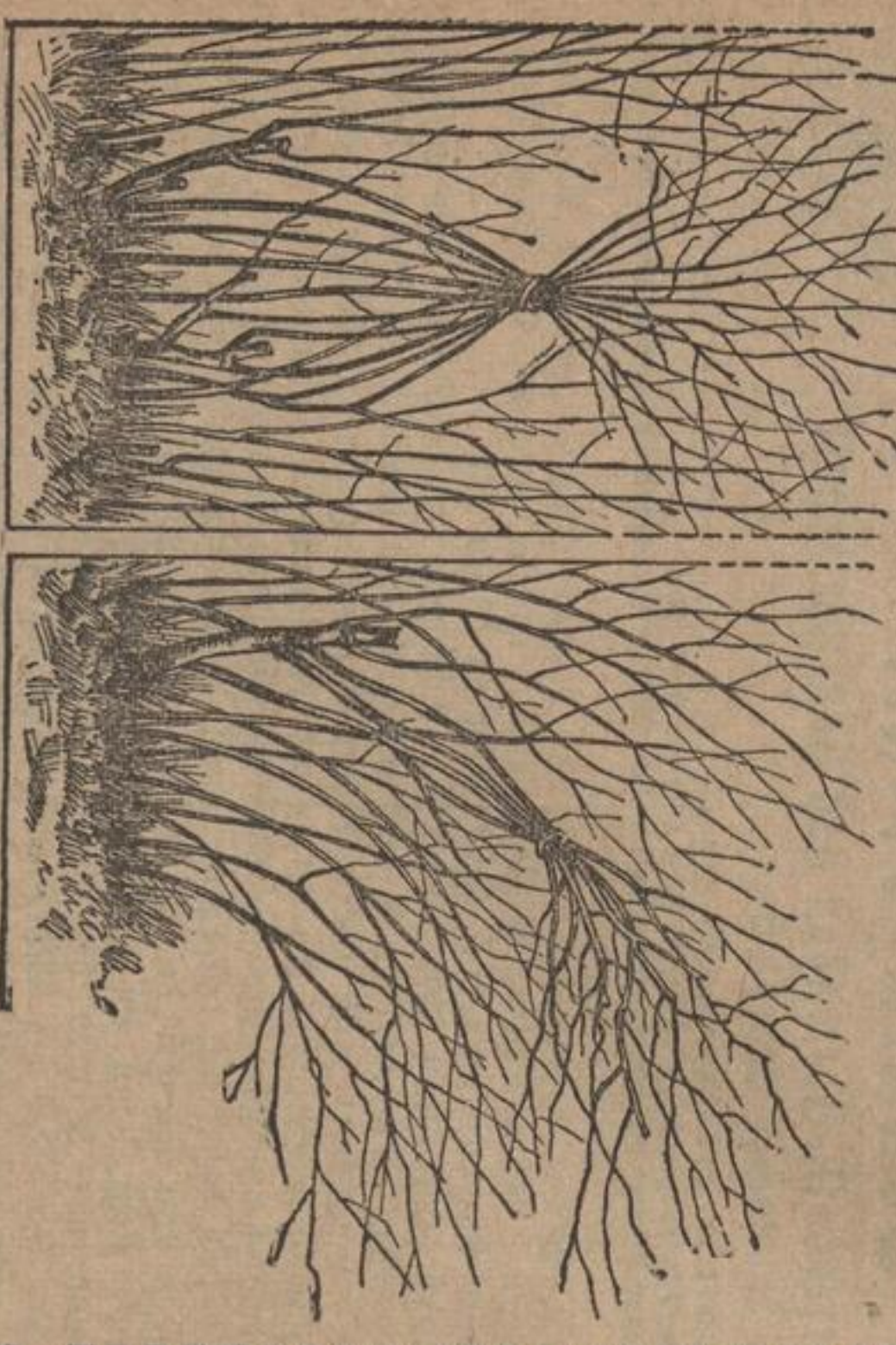


Abbildung 1. Salmmergesehene Stille.

früherer nachher läßt, bleibt vielmehr mit der richtigen Mittel, um sich gegen umfangreichen Entzündungen zu schützen.

**Im Dienste der Dogelwelt.**

Von Dr. A. Engel. (Mit 2 Abbildungen.)

Die Welt der Dogelwelt ist eine Welt der Arbeit und der Hingabe. Sie ist eine Welt, die sich für die Besserung der Rasse und die Erhaltung der Gesundheit der Tiere einsetzt. Die Dogelwelt ist eine Welt der Wissenschaft und der Kunst. Sie ist eine Welt, die sich für die Erforschung der Natur und die Entwicklung neuer Methoden einsetzt. Die Dogelwelt ist eine Welt der Liebe und der Hingabe. Sie ist eine Welt, die sich für die Pflege der Tiere und die Erhaltung ihrer Gesundheit einsetzt. Die Dogelwelt ist eine Welt der Arbeit und der Hingabe. Sie ist eine Welt, die sich für die Besserung der Rasse und die Erhaltung der Gesundheit der Tiere einsetzt. Die Dogelwelt ist eine Welt der Wissenschaft und der Kunst. Sie ist eine Welt, die sich für die Erforschung der Natur und die Entwicklung neuer Methoden einsetzt. Die Dogelwelt ist eine Welt der Liebe und der Hingabe. Sie ist eine Welt, die sich für die Pflege der Tiere und die Erhaltung ihrer Gesundheit einsetzt.

**Erfolg für alten an feldigen Stellen.**

Von Heinrich Geyer.

Die alte Felder sind oft unfruchtbar und die Ernte ist gering. Es gibt jedoch einige Pflanzen, die auf diesen Feldern gut wachsen und die die Fruchtbarkeit des Bodens verbessern können. Diese Pflanzen sind die Klee, die Luzerne und die Erbsen. Sie sind nicht nur gute Futterpflanzen, sondern auch gute Gründüngungspflanzen. Sie helfen, den Stickstoffgehalt des Bodens zu erhöhen und die Bodenstruktur zu verbessern. Die Klee ist eine besonders gute Pflanze für diesen Zweck. Sie ist leicht zu pflegen und wächst schnell. Die Luzerne ist ebenfalls eine gute Wahl. Sie ist eine gute Futterpflanze und hilft, den Stickstoffgehalt des Bodens zu erhöhen. Die Erbsen sind ebenfalls eine gute Wahl. Sie sind eine gute Futterpflanze und helfen, den Stickstoffgehalt des Bodens zu erhöhen. Die Klee, die Luzerne und die Erbsen sind also gute Pflanzen für alte Felder. Sie helfen, die Fruchtbarkeit des Bodens zu verbessern und die Ernte zu erhöhen.

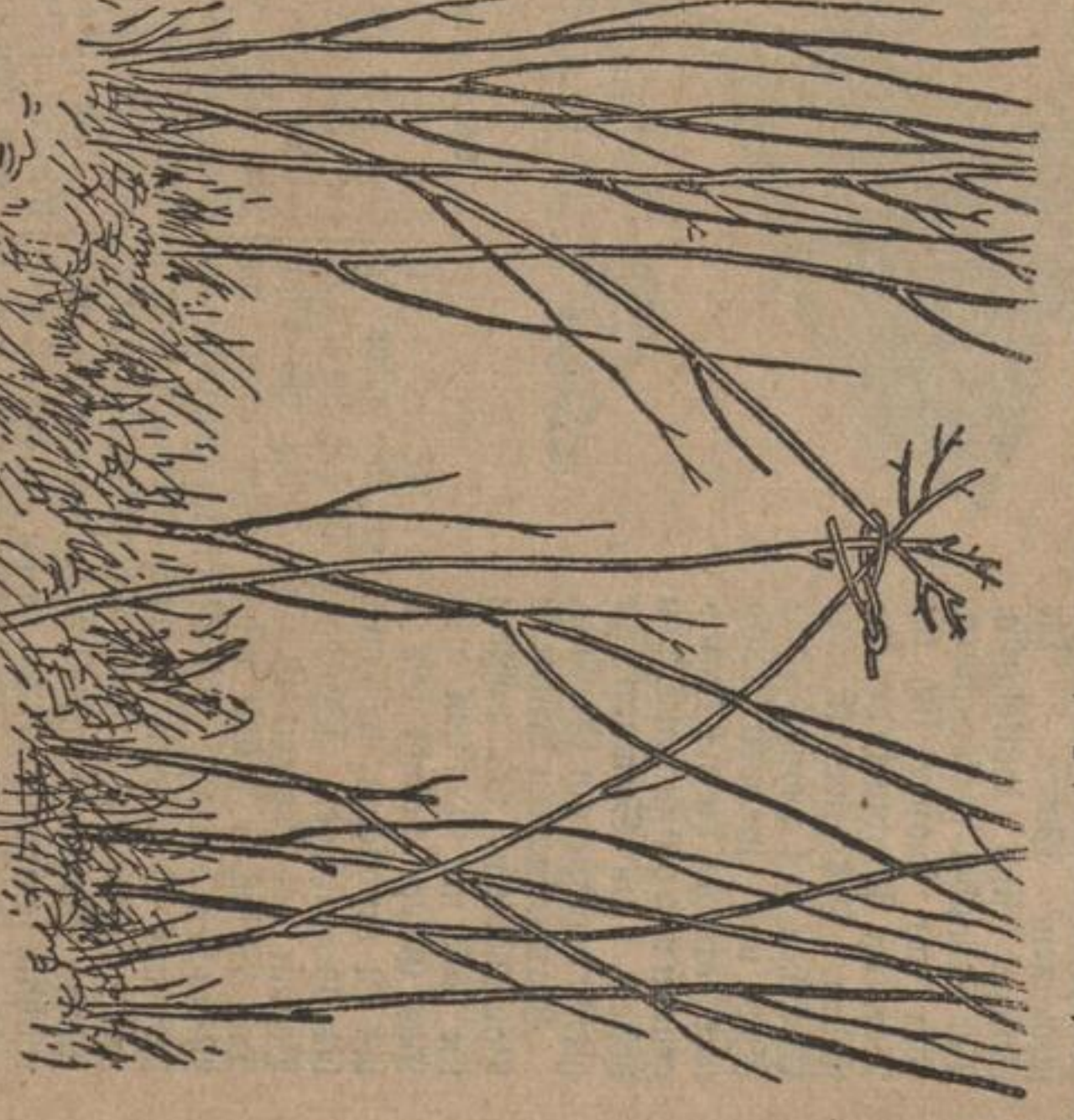


Abbildung 2. Salmmergesehene Stille.

**Neues aus Stall und Hof.**  
 Die Stallhygiene ist ein wichtiges Thema für jeden Landwirt. Es ist wichtig, die Stallung sauber zu halten, um Krankheiten zu vermeiden. Es ist auch wichtig, die Tiere gesund zu halten und sie vor Krankheiten zu schützen. Die Stallhygiene ist ein wichtiges Thema für jeden Landwirt. Es ist wichtig, die Stallung sauber zu halten, um Krankheiten zu vermeiden. Es ist auch wichtig, die Tiere gesund zu halten und sie vor Krankheiten zu schützen.

**Neues aus Haus, Küche und Keller.**  
 Die Hauswirtschaft ist ein wichtiges Thema für jeden Hausfrau. Es ist wichtig, das Haus sauber zu halten und die Lebensmittel frisch zu halten. Es ist auch wichtig, die Kosten zu sparen und die Lebensmittel richtig zu lagern. Die Hauswirtschaft ist ein wichtiges Thema für jeden Hausfrau. Es ist wichtig, das Haus sauber zu halten und die Lebensmittel frisch zu halten. Es ist auch wichtig, die Kosten zu sparen und die Lebensmittel richtig zu lagern.

**Neue Bücher.**  
 Es gibt viele neue Bücher, die für Landwirte und Hausfrauen interessant sind. Diese Bücher behandeln Themen wie Stallhygiene, Hauswirtschaft, Tierhaltung und Pflanzenbau. Sie sind eine gute Quelle für Informationen und Tipps. Es gibt viele neue Bücher, die für Landwirte und Hausfrauen interessant sind. Diese Bücher behandeln Themen wie Stallhygiene, Hauswirtschaft, Tierhaltung und Pflanzenbau. Sie sind eine gute Quelle für Informationen und Tipps.